

Sizilien

Reise ins
Herz der Insel

*Entdecken Sie die
Farben, die Düfte
und die Zeremonien
der größten
Mittelmeerinsel*





Sizilien

Reise ins Herz der Insel

Entdecken Sie die Farben, die Düfte und die Zeremonien der größten
Mittelmeerinsel

index

Sizilien kennenlernen

pag 04



Ein Paradies aus Sonne und Meer

pag 12



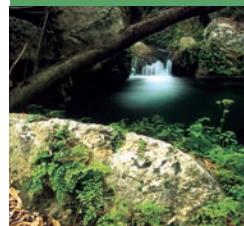
Schatzinsel

pag 22



Eine grüne Oase

pag 54



Sprache	6	Sand- und Kieselstrände und Felsküsten	14	Die ersten Siedlungen	24	Die Regionalparks	56
Ausweisdokumente und Währung	6	Fischerdörfer, Angeltourismus und die dazugehörige Küche	16	Die griechische Kultur	26	Naturschutzgebiete und -reservate	58
Klima – welche Kleidung? ..	6	Die kleineren Inseln und die Meeresreservate: Paradiese für Taucher und Schnorchler	18	Die römische Zivilisation ..	32	Sport unter freiem Himmel ..	60
Feiertage	7	Bootscharter, Yachthäfen und Wassersport	20	Die arabisch-normannische Epoche	34	Ländlicher Tourismus und Thermen	62
Verkehrsverbindungen	7			Friedrich II. und die Staufer ..	38		
Straßenetz	8			Das mittelalterliche Sizilien ..	41		
Nützliche Telefonnummern ..	8			Die Eruption des Barock ..	44		
Bemerkungen zur Geografie ..	8			Die Zeit der Bourbonen ..	48		
Bemerkungen zur Geschichte ..	10			Die Pracht der Familie Florio ..	50		
				Die Museen	52		

Die Erinnerung der Insel

pag 64



Das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes	66
Das Buch des lebendigen Wissens.....	67
Das Buch der kulturellen Ausdrucksformen	68
Das Buch der Orte.....	70
Das Buch des lebendigen Wissens.....	73
Das Buch der Festlichkeiten..	74

Eine Insel, die das ganze Jahr geöffnet ist

pag 76



Die religiösen Festlichkeiten	78
Theater- und Musik- veranstaltungen	80
Zwischen Kultur und Folklore	82
Sportliche Veranstaltungen...	84

Meister des herzlichen Empfangs

pag 86



Die Weinstraßen	88
Die Gastronomie.....	90
Essen auf der Straße und die alten Märkte	94
Das Kunsthandwerk	96
Übernachtungsmöglichkeiten	98

Kartenübersicht der einzelnen Provinzen

pag 100



Palermo.....	102
Messina	104
Catania.....	106
Siracusa	108
Ragusa.....	110
Agrigento.....	112
Trapani	114
Carlentissetta	116
Enna.....	118

Sizilien kennen-lernen





Alles, was man für einen Urlaub auf Sizilien wissen muss

*Großes Foto: Detail einer Keramik aus Caltagirone (CT)
Oben: Der Dom von Cefalù (PA); unten: Das Naturreservat an der Mündung des Belice, Castelvetrano (TP)*



Eine typische „bottega“

Sprache

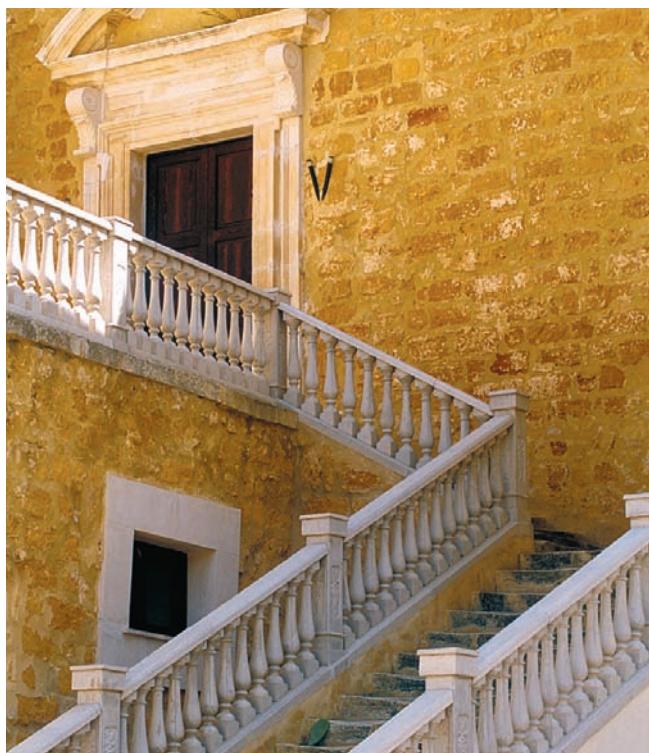
Die offizielle Sprache, die in der gesamten Region gesprochen wird, ist das Italienische. Sehr verbreitet ist der sizilianische Dialekt mit seinem je nach Ort unterschiedlichen Tonfall, ja es gibt sogar noch Sprachen griechisch-albanischen Ursprungs und Dialekte mit lombardischem oder französischem Einschlag, während die hauptsächlich in der Umgebung von Mazara del Vallo anzutreffenden Immigranten das heutige Arabisch sprechen.

Ausweisdokumente und Währung

EU-Bürger brauchen einen Personalausweis, Bürger aller anderen Nationen einen Reisepass. Gültige Währung ist der Euro.

Klima – welche Kleidung?

Sizilien mit seinem typischen Mittelmeerklima hat lange, heiße Sommer, die im Landesinnern schwül und trocken, in Meeresnähe etwas frischer sind; für den Tourismus sind Frühling und Herbst sicherlich die besten Jahreszeiten. Catania hält den Rekord als die europäische Stadt mit den meisten Sonnentagen. Der Winter präsentiert sich pünktlich mit Schnee und strengen Temperaturen sowohl auf dem Ätna als auch auf den höchsten Gipfeln des Madonien- und des Nebrodi-Gebirges. Der Frühling bringt je nach Jahr Regen oder Sonnenschein mit sehr milden Temperaturen. Im Sommer empfiehlt sich leichte, bequeme



Palazzo Filangeri Cutò,
Santa Margherita Belice (AG)

Kleidung (Shorts, Sandalen, T-Shirts); wer im Winter in die Berge fahren will, braucht warme Jacken, Wollpullover und geeignetes Schuhwerk, während im Frühling und Herbst lange Hosen und Baumwollpullover auch für die angenehmen Abende im Freien genügen.

Feiertage

Die offiziellen Feiertage entsprechen denen im restlichen Italien: Neujahr (1. Januar), Dreikönig (6. Januar), Ostermontag und -montag (im März oder April), Tag der Befreiung (25. April) Tag der Arbeit (1. Mai), Tag der Republik (2. Juni), Ferragosto (15. August), Allerheiligen (1. November), Mariä Empfängnis (8. Dezember), erster und zweiter Weihnachtstag (25. und 26. Dezember). Daneben feiert jede Stadt und jedes Dorf ihren Schutzpatron mit einem großen Volksfest.

Verkehrsverbindungen

Sizilien hat drei internationale Flughäfen: Falcone e Borsellino (Palermo), Fontanarossa (Catania) und Vincenzo Florio (Trapani-Birgi). Von Palermo, Catania und Trapani aus gibt es Flugverbindungen zu den Inseln Lampedusa und Pantelleria.

Die wichtigsten Häfen für Kreuzfahrtschiffe und Fähren befinden sich in Palermo, Trapani, Messina, Catania, Syrakus, Porto Empedocle, Mazara del Vallo und Milazzo. Von Milazzo aus gibt es tägliche Fährverbindungen zu den Äolischen



Veranstaltungen – Jazzkonzerte

Sonnenuntergang über den Salinen von Trapani





Ansicht von Ortigia, Syrakus

Inseln, Palermo bedient die Insel Ustica, Trapani die Ägadischen Inseln und Pantelleria und Porto Empedocle die Pelagischen Inseln. Die Bahngesellschaft Trenitalia verbindet Sizilien mit dem Festland; Bahnhöfe gibt es in allen Region- alhauptstädten und den wichtigsten größeren Orten, während die Bahnlinie Circumetnea die Städtchen um den Ätna herum verbindet (Abfahrt in Catania). Ein äußerst effizientes Netz von Überlandbussen vervollständigt das Angebot.

Straßenennet

Autobahnverbindungen bestehen zwischen Palermo und Catania (A19), Palermo und Messina (A20), Messina und Catania (A18) und Palermo und Mazara del Vallo (A29). Das gut ausgebaute Straßennetz unterteilt sich in Schnell-, Staats- und Provinzialstraßen, von denen letztere für eine geruhsame Fahrt durch die sizilianische Landschaft besonders geeignet sind.

Nützliche Telefonnummern

Rettungswagen 118, Carabinieri 112, Polizei 113, Feuerwehr 115, Pannendienst 116, Wald- und Forstbehörde 1515.

Bemerkungen zur Geografie

Sizilien ist mit 25.708 qkm Ausdehnung die größte Region Italiens sowie die am dichtesten bevölkerte Insel des Mittelmeers. Nur 140 km trennen sie von der nordafrikanischen Küste, und 3 km, die Straße von Messina, von Kalabrien. Verwaltungstechnisch gesehen gehören auch die kleineren Inseln Ustica und Pantelleria, der Äolische oder Liparische Archipel, die Ägadischen und die Pelagischen Inseln zu Sizilien. Eine Gebirgskette, der sog. Sikulische Apennin, bildet die Fortsetzung des kalabrischen Gebirgszuges und verläuft parallel zum Tyrrhenischen Meer; er teilt sich in drei Höhenzüge: die Peloritani, die Nebrodi

Veranstaltungen - Popkonzerte





Die Fresken von Borremans in der Kathedrale von Caltanissetta



Die Burg Gresti in Aidone - Valguarnera (EN)

oder Caronie und die Madonie. Hier erhebt sich der Monte Carbonara, mit 1.979 m der höchste Berg Siziliens nach dem Ätna. Eine weitere, niedrigere Kette von Bergen nicht über 1.000 m teilt die Insel in diagonaler Richtung: die Monti Erei und die Monti Iblei, die sehr viel trockener sind und ausgedehnte Vorkommen von Schwefel, Stein- und Kalisalz beherbergen. Der 3.330 m hohe Ätna ist der höchste aktive Vulkan Europas; er steht ganz für sich und ragt zwischen den Flussläufen des Alcantara und des Simeto über der ionischen Küste auf. Der mächtige Vulkan mit seinem schneedeckten Gipfel und seinen eindrucksvollen Ausbrüchen zieht jedes Jahr Vulkanologen und Experten aus aller Welt an. Unverwechselbarer landschaftlicher Hintergrund eines Großteils der Insel, präsentiert er sich umgeben von Hunderten kleinerer Kegel und bedeckt von alten und neuen Lavastromen, die inmitten der mediterranen Vegetation aus Zitrusbäumen und Feigenkakteen ein geologisches Schauspiel ohnegleichen schaffen.

Bemerkungen zur Geschichte

Dank seiner strategisch günstigen Lage war Sizilien bereits in der Alt- und Mittelsteinzeit bewohnt, wie die in den Höhlen an der Nordküste gefundenen Spuren belegen. Laut Thukydides waren die ersten Einwohner aus Iberien eingewanderte Sikaner (8.-7. Jh. v. Chr.). Die Elymer, bei denen es sich vielleicht um trojanische Exilanten handelte, kamen aus Libyen herüber und siedelten zwischen Erice und Segesta, während die vom Festland stammenden Sikuler sich wahrscheinlich im östlichen Teil der Insel niederließen. Ab 735 v. Chr. trafen die ersten griechischen Siedler ein, deren Kolonisierung schließlich zur Vertreibung der im Westen Siziliens zwischen Mozia und Lilybaeum siedelnden Phönizier führte. 265 v. Chr. nahmen die Römer Messina ein, indem sie sich mit örtlichen Söldnertruppen verbündeten. Als nach Beendigung des zweiten punischen Krieges (212 v. Chr.) die gesamte Insel unter römischer Herrschaft stand, wurde das Land in Provinzen eingeteilt und als Kornkammer des römischen Reiches ausgebaut. Nach dem gotisch-byzantinischen Konflikt wurde Sizilien 552 n. Chr. Teil des Oströmischen Reiches und blieb bis ins 9. Jh. hinein eine Randprovinz. Erst mit der arabischen Invasion 827 sollte die Insel wieder zu Pracht und Wohlstand gelangen: Der Eroberungszug der Sarazenen begann in Mazara del Vallo und endete 902 mit der Einnahme Taorminas; in den Landstrichen Val di Noto und Val Demone überwog allerdings weiterhin die griechisch-lateinisch geprägte Kultur. 831 wurde Palermo zur neuen, blühenden Hauptstadt des quasi unabhängigen Emirats der Familie der Khalyben. Der normannische Eimarsch auf Sizilien begann im Jahre 1061, und Roger von Hauteville (Altavilla) wurde zum König von Apulien, Kalabrien und Sizilien ausgerufen. Heinrich VI. von Hohenstaufen, dem Ehegatten Konstanzes, der letzten Vertreterin der Dynastie Hauteville, folgte der der 1212 vom Papst gekrönte

Die sarazenische Brücke in Adrano (CT)



Die Kirche Sant'Agostino in Corleone (PA)





Der See Biviere bei Cesarò (ME)

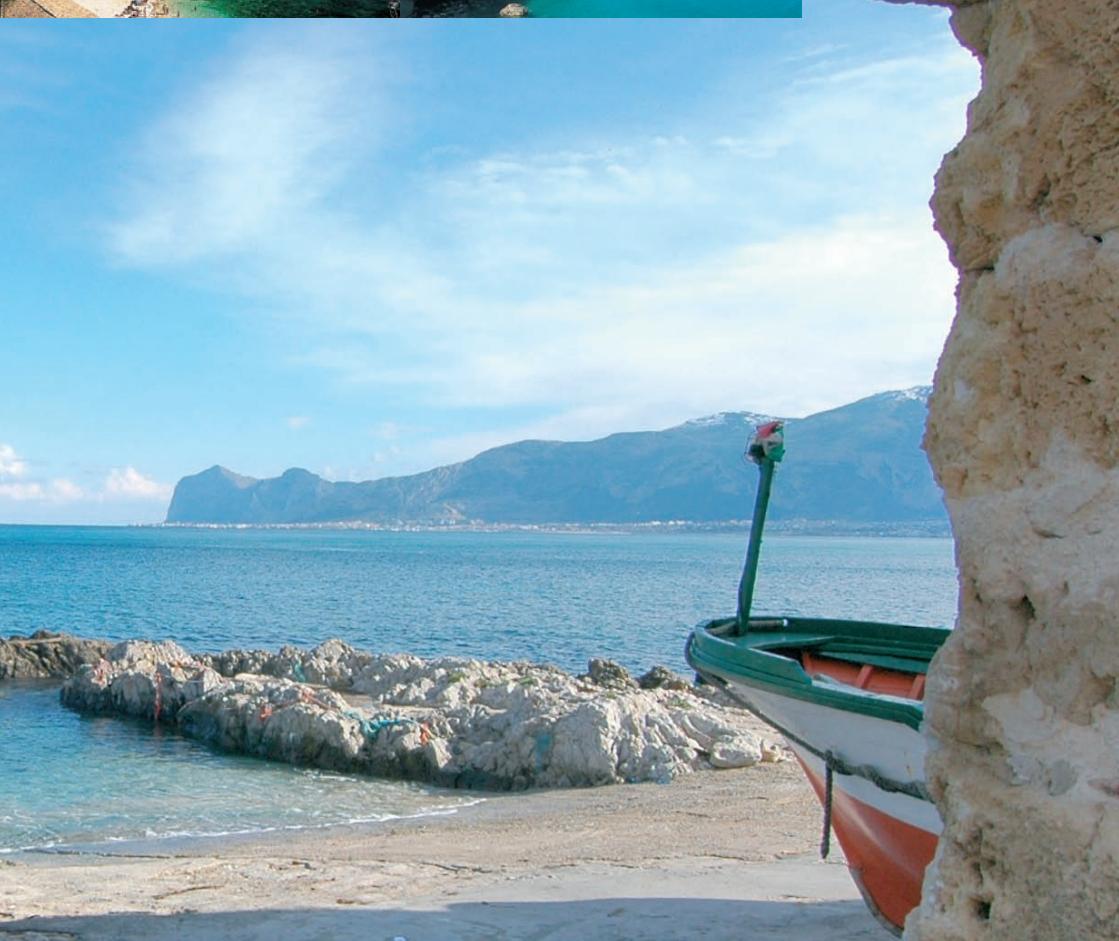
Friedrich II. als Thronerbe nach, wodurch der Anspruch auf den Thron endgültig an die Staufer fiel. Deren Thronerbe Manfredi wurde 1266 durch Karl von Anjou besiegt, und Sizilien stürzte in eine tiefe wirtschaftliche Krise, während die Macht der Barone ins Unermessliche wuchs (im westlichen Sizilien sollten bis 1500 die Familien Chiaramonte und Ventimiglia das Gesetz diktieren). 1415 wurde die Insel zum spanischen Vizekönigreich mit ganz und gar untergeordneter Bedeutung innerhalb des Mittelmeerraums. Trotz der allgemeinen Unzufriedenheit und Revolten in den größeren Städten blieb die spanische Herrschaft bis zum Utrechter Vertrag (1713) erhalten, der Sizilien in den Besitz des Hauses Savoyen brachte. Der von den Franzosen bedrängte König von Neapel, Ferdinand IV. von Bourbon, fand auf Sizilien Zuflucht, wonach er die beiden Staaten im Königreich Beider Sizilien zusammenfasste und 1812 die Feudalprivilegien abschaffte. Die revolutionären Unruhen breiteten sich 1848 auf der gesamten Insel aus, und unter der provisorischen Regierung Ruggero Settimos erklärten die Sizilianer die Bourbonen für abgesetzt. Am 11. Mai 1860 landete Giuseppe Garibaldi in Marsala, der die bourbonischen Truppen bei Calatafimi vernichtend schlug; mit der Bewegung der Fasci Siciliani flammten die sozialen Spannungen jedoch wieder auf, die 1894 von dem damaligen italienischen Regierungschef Francesco Crispi niedergeschlagen wurden. Damals begann auf Sizilien, auch aufgrund einer tiefen Krise der landwirtschaftlich geprägten Ökonomie, die Welle der Massenauswanderung in die Neue Welt, nach Amerika also. 1948 verlieh die italienische Regierung dem Statut Siziliens als autonomer Region Gesetzeswirkung, und es entstand das autonome Parlament der neu gegründeten Region Sizilien, die sich in dieser ersten Nachkriegszeit einer äußerst gravierenden sozialen und wirtschaftlichen Situation gegenüber sah. Heute präsentiert sich die Insel unter wirtschaftlichem Gesichtspunkt als eine Region mit vielfältigen Möglichkeiten, die sich teils noch im Wachstum befinden (die Bereiche Transportwesen und Hi-Tech), teils schon fest auf dem Weltmarkt verankert sind (Tourismus, Kulturgüter, landwirtschaftliche Produktion).

Die Kirche San Pietro in Modica (RG)



Ein Paradies aus Sonne und Meer





Strände, Klippen, Meeresreservate und Fischerdörfer

*Großes Foto: Ein Fischerdorf in der Provinz Palermo
Oben links: Die tonnara von Scopello (TP); oben rechts: Die Küste bei Brolo (ME).*



Die Küste bei Ispica (RG)

Sand- und Kieselstrände und Felsküsten

Flache, endlose Sandstrände oder kleine, unzugängliche Buchten aus Kieselstein, Klippen in allen Farbschattierungen von Weiß über Ocker, Gelb, Grau bis hin zu Lavaschwarz: Mit seinen 1500 km Küstenlinie (Inseln inklusive) bietet Sizilien tausend verschiedene Möglichkeiten für einen Urlaub am Meer. Alle großen Städte besitzen elegant ausgestattete und viel besuchte Strände: Palermo mit seinem auch wegen der hier stattfindenden Sportveranstaltungen berühmten, exklusiven Badeort Mondello, Catania mit der von den Dichtern besungenen Playa, der Strand von San Leone vor den Toren Agrigents oder Fontane Bianche bei Syrakus, um nur die bekanntesten zu nennen.

Wegen ihres feinen goldgelben Sandes, des durchsichtig blauen Meeres und der spektakulären Natur sind in der Hochsaison die Strände der kleineren Inseln am beliebtesten, ebenso wie die der berühmten Touristenorte: Man denke nur an die Strände der tyrrhenischen Küste zwischen Capo d'Orlando und Patti (Messina), an das karibisch anmutende San Vito Lo Capo (Trapani) und die kleinen Buchten des benachbarten Castelluzzo und des Naturreservats

*Cala Rossa, Favignana,
Ägadische Inseln (TP)*



Lo Zingaro, oder an die Isola Bella unterhalb von Taormina (Messina) oder die langen Sandstrände bei Fiumefreddo und Letojanni. Das Normannenstädtchen Cefalù in der Provinz Palermo besitzt einen atemberaubenden Lungomare aus feinem Sand und Kieseln, der sich unterhalb des Burgbergs erstreckt, während sich außerhalb der Stadt die Naturstrände von Settefrati, Mazzaferro und Sant'Ambrogio öffnen. Siziliens unberührteste Gestade jedoch befinden sich im Süden, mit Blick auf Afrika: Weite Räume, gekennzeichnet durch die vom Wind geformten Dünen, wo nur eine bizarre, widerstandsfähige Vegetation wächst und wo die Küstenlinie durch zahllose Buchten, Inselchen, Vorgebirge, Burgen, Türme, Tonnare und Fischerorte unterbrochen wird. Hier geht die Sonne langsam unter, während das Meer die Farbe von Wein annimmt, ein Schauspiel, das gut eine Stunde dauern kann. Am Licht erkennt man, dass man sich tatsächlich am äußersten Südzipfel Europas befindet. Dies ist Andrea Camilleris sonnendurchglühtes Sizilien, im Herzen der Provinz Ragusa, zwischen Mandel-, Oliven- und Johanniskrotzbäumen, inmitten der Geometrie der weißen Steinmauern, vor dem Hintergrund des afrikanischen Meeres.

Das Naturreservat Vendicari (Syrakus) mit seinen fünf Salzsümpfen ist zu jeder Jahreszeit ein geradezu magischer Ort. Einst wurden die Sümpfe zur Salzgewinnung genutzt; über der großen, in den 40er Jahren aufgegebenen Tonnara (alter, direkt am Meer gelegener Gebäudekomplex für den Fang und die Verarbeitung von Thunfisch, Anm. d. Ü.) ragt ein Wachturm aus der Stauferzeit in den Himmel. Durch Erika-, Ginster- und Tamariskengebüsch gelangt man zur Bucht Cala delle Mosche, fast schon ein Stück Afrika mit leichtem Sand, klarem und sehr salzigem Meerwasser voller Bernsteinmakrelen, Meeräschen und Brassen, wie man sie sonst nur auf einigen der kleineren Inseln findet. Entlang der Straße von Portopalo in Richtung Borgo Sampieri und Donnalucata (Ragusa) liegen weitere, ganz unberührte Strände, die sich über Dutzende von Kilometern erstrecken. Der reizvollste, bei Regisseuren und Fotografen gleichermaßen beliebte Strand jedoch ist die Balata oder Scala dei Turchi vor den Toren Agrigents, wo Wind und Wellen eine grandiose Architektur aus weißen und ockerfarbenen Kreidefelsen geschaffen haben. Hinter dem Kap von Siculiana (Agrigent) erstreckt sich die endlose Oase aus Sand, deren äußerster Westzipfel Torre Salsa heißt und unter Naturschutz steht.



Blick von der Isola delle Femmine (PA)

Meeresflora (poseidonia) auf der Insel Ustica (PA)





Das Fischerdorf Mondello (PA)



Ein Haus auf Stromboli,
Äolische Inseln (ME)

Fischerdörfer, Angelotourismus und die dazugehörige Küche

Das Meer führt uns zur Fischereikultur mit ihren uralten Traditionen. Nicht nur Strand also: Der Reisende, der nicht auf die Entdeckung der Aromen von einst und der mit dem Meer verbundenen alten Handwerkszweige verzichten will, wird auf Sizilien zahllose Ausgangspunkte für einen Urlaub mit wirklich einzigartigen Akzenten finden. Die Fischerstädchen haben die besten ihrer Traditionen wieder zum Leben erweckt, zusammen mit einem sehr reizvollen künstlerischen und kulturellen Erbe. Mazara del Vallo, Sciacca, Licata, Porticello, Marzamemi, und Portopalo di Capo Passero bilden heute die wichtigsten Zentren des Fischereiwesens, was Flottengröße und Fangmengen anbelangt, wobei der hier gefangene Fisch sogleich auf die Märkte des Nordens gebracht wird. Nicht weniger faszinierend sind jedoch die alten Fischerorte wie Cefalù, Giardini Naxos, Milazzo, Marsala und Menfi, deren Geschichte untrennbar mit dem Meer verflochten ist. Rund um die großen tonnare Siziliens herum, von denen einige aufgegeben sind, andere in Hotels und Kongresszentren umgewandelt wurden, ist noch das ganze Flair der mediterranen Kultur erhalten geblieben. Beispielsweise in Marzamemi in der Provinz Ragusa, wo sich die ausgedehnte tonnara mit ihrem Kirchlein aus dem 18. Jh. direkt auf die gepflasterte Piazza öffnet: Hier wurden die niedrigen Gebäude aus Naturstein der touristischen Nutzung zugeführt; neben Läden und Boutiquen gibt es auch ein Café, von dem aus man dem Treiben auf der Piazza zusehen kann. Die anderen großen tonnare befinden sich in Portopalo di Capo Passero (Syrakus), auf Favignana (Ägadische Inseln) und in Scopello (Trapani), Zeugnisse eines Stücks sizilianischer Volkswirtschaft, das es nicht mehr gibt. Von hier stammt eine gastronomische Tradition, in der die Erzeugnisse von Land und Meer verschmelzen und die immer noch sehr authentisch und von ausgezeichneter Qualität ist; von hier – und von der Pelagieninsel Lampedusa – kommen die renommierten Thunfischspezialitäten auf den Tisch ganz Italiens. Die *bottarga*, nach uralter Tradition getrockneter Thunfischrogen, schmeckt königlich auf Pasta, ausgezeichnet auch zusammen mit an der Sonne gedörnten Tomaten oder in pikanten Saucen und Patés. In all diesen Orten direkt am Meer gibt es kleine, einfache Trattorien, wo man ein Fisch-Couscous nach altem tunesischem Rezept serviert: den von erfahrender Hand im Dampf gegarten Grieß mit einem unvergleichlichen Sud aus fangfrischem Fisch (hier wird alles mitgeschnitten, was das Meer hergibt: Zackenbarsch, Drachenkopf, Roter Bandfisch, Languste...) und den verschiedensten Gemüsesorten (Aubergine, Zucchini, Paprikaschoten, Kartoffel). Als Dessert dann eine der köstlichen granite (halbgefrorener und gezuckerter Kaffee, Zitronen- oder Fruchtsaft, Anm. d. Ü.) oder Mandelgebäck, eine weitere sizilianische Spezialität. Mazara del Vallo und Marsala (Trapani) an

der Westküste sind wahre Paradiese für einen Urlaub im Zeichen des Meeres und seiner Ressourcen. Hier ist es ein Vergnügen, frühmorgens auf den Fischmarkt zu gehen und zuzusehen, wie der Fang der vergangenen Nacht verkauft wird. An den sonnenbeschienenen Kais der kleinen Häfen trifft man immer Fischer, die gern bereit sind, interessierte Touristen in ihren modern ausgestatteten Holzbooten aufs Meer hinaus zu bringen und ihnen neben Geschichten über das Meer auch die Techniken des Fischens mit Netz oder Schleppnetz zu erklären:

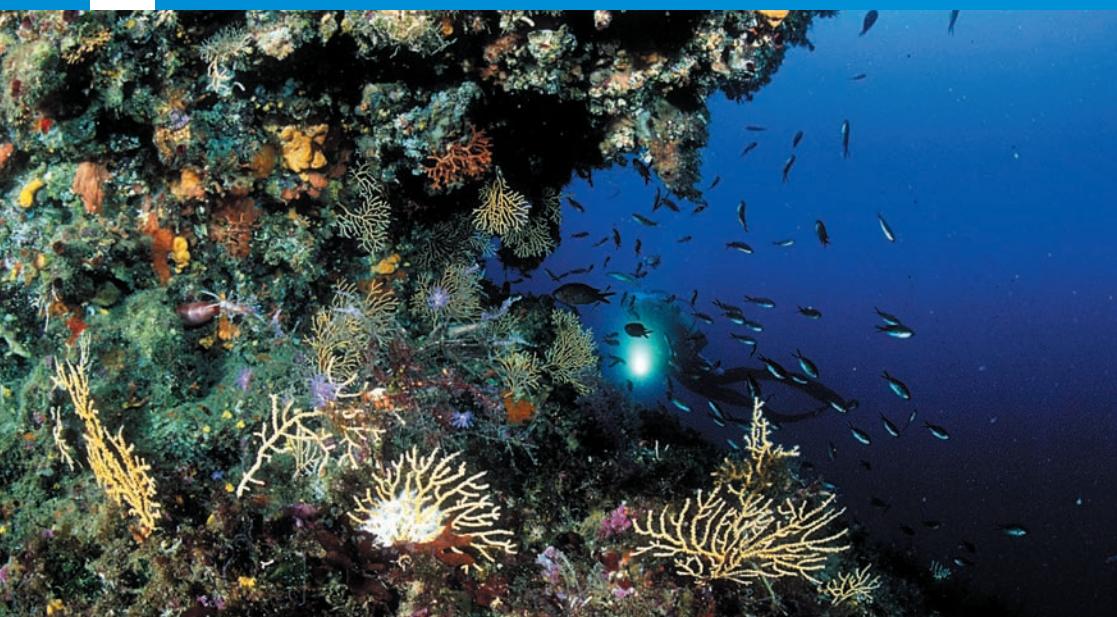
Angelsport



diese Mischung aus Sportfischerei und Tourismus ist von Sonnenaufgang bis zum Abend im Angebot und bietet unvergessliche Augenblicke, die mit der unvermeidlichen spaghettiata an Bord abschließen, einer ordentlichen Portion Pasta mit dem soeben gefangenen Fisch. Was in der Erinnerung haften bleibt, ist das unverfälschte Aroma des Meeres: *pasta con l'anciova* (mit einer Sauce aus Tomatenextrakt, Sardellenpaste, Knoblauch, Chilischoten und geröstetem Paniermehl), oder frischer Thunfisch mit Zwiebeln, Kapern und Tomaten. Aus dieser „Gastronomie des Meeres“ sind daneben auch wahre Feinschmecker-Tempel entstanden, wo sich die Magie eines Sonnenuntergangs über dem afrikanischen Meer zu der Kunst des Küchenchefs gesellt, der in der Lage ist, einerseits die alten Aromen zu erhalten und andererseits die Tradition neu zu gestalten. Dies ist der Fall beispielsweise in Menfi, einem kleinen Ort direkt am Meer an der Küste bei Agrigent, aber auch die Restaurants der historischen Fischerorte um Palermo, Catania und Messina machen immer eine gute Figur.

Die Küste bei Milazzo (ME)





Das Meeresreservat *Isole dei Ciclopi, Acitrezza (CT)*

Die kleineren Inseln und die Meeresreservate: Paradiese für Taucher und Schnorchler

Mit dem im März 2001 erlassenen Gesetz hat die Region Sizilien mit dem Umweltministerium eine umfassende Regelung im Hinblick auf die Meeresschutzgebiete unterzeichnet. Von den zur Zeit 26 in Italien bestehenden Meeresreservaten war die kleine Vulkaninsel Ustica 36 Seemeilen vor der Palermitaner Küste das erste (1987 eingerichtet) und wurde zu einem wahren Paradies für Taucher. Die heute auf Sizilien existierenden Reservate zum Schutz und der korrekten Nutzung der biologischen Vielfalt des Meeres sind: Capo Gallo und Isola delle Femmine in der Provinz Palermo, die Ägadischen Inseln

Das Meeresreservat *Plemmirio, Syrakus*



Favignana, Levanzo und Marettimo (Provinz Trapani), die Pelagischen Inseln Lampedusa, Linosa und Lampione (Provinz Agrigent), die Isole dei Ciclopi bei Aci Trezza (Provinz Catania) und die Halbinsel Plemmirio (Provinz Syrakus). Dieses letztere, gerade erst eingerichtete Reservat ist durch seine didaktischen Aktivitäten für Schulen und Behinderte bereits sehr bekannt geworden. Die Einrichtung eines Meeresreservats auch auf den Äolischen Inseln wird zur Zeit diskutiert.

Eine solche Politik zum Schutz des Meeres und seiner Ressourcen zielt einerseits natürlich auf die Erhaltung des Naturerbes, andererseits aber auch auf die Sicherstellung einer nachhaltigen sozio-ökonomischen Entwicklung in Gegenden, wo es gilt, das fragile Gleichgewicht zwischen den natürlichen Ressourcen und den Lebensbedürfnissen des Menschen aufrecht zu halten, wozu sowohl die ältesten menschlichen Aktivitäten wie der Fischfang, als auch die neueren wie der Tourismus zählen. In der Tat bilden touristische und sportliche Angebote im Zusammenhang mit dem Meer die Grundlage der Meeresreservate; allerdings sind auch diese (z. B. Angelotourismus und Fischerei allgemein) nur in genau abgegrenzten Gebieten erlaubt. So kam es auf den sizilianischen Inseln und entlang der Küste in den letzten 15 Jahren zu einer verstärkten Nutzung des Meeres durch Taucher, Tauchkurse mit spezialisiertem Ausbilder, Bootsausflüge entlang bestimmter Routen für Laientaucher mit Maske, Schnorchel und Flossen, die so ebenfalls die weniger zugänglichen Stellen entdecken können. Wunderschön sind die ausgedehnten Neptunsgras-Wiesen (*Poseidonia oceanica*), die an vielen Stellen der Ägadischen und der Pelagischen Inseln noch ganz intakt sind und zahllose Fischarten beherbergen; eindrucksvoll und faszinierend die unterseeische Landschaft um die Vulkaninseln herum mit ihren vielfarbigem Höhlen und Grotten, in deren von der Sonne beleuchteten Felsspalten sich große Zackenbarsche, Brassen und Bernsteinmakrelen ungestört vermehren, hier begegnet man auch den selteneren roten und schwarzen Gorgonien. Die eigens von der Region Sizilien eingerichtete Behörde



Das Meeresreservat Pelagische Inseln; Lampedusa (AG)

Das Meeresreservat Capo Gallo bei Palermo



Sovrintendenza del Mare (etwa: Amt für die Pflege unterseeischer Denkmäler, Anm. d. Ü.) legte kürzlich die unterseeischen archäologischen Routen fest, entlang derer die Zeugnisse aus griechisch-römischer Zeit besichtigt werden können, die auf den Meeresböden um die meisten kleineren Inseln herum zurückgeblieben und nun für Hobbytaucher zugänglich sind; ein größerer Schutz dieser Fundstücke ist dadurch außerdem garantiert. Es handelt sich zumeist um leichte Tauchgänge (Tauchschein I und II), auf denen jedoch der ganze Zauber

Rechts: Höhlen auf der Insel Pantelleria (TP)



Tauchen auf den kleineren Inseln

der antiken Welt zutage tritt – in den Meerestiefen, wo die Geschichte stehen geblieben zu sein scheint: Man denke nur an die römischen Amphoren vor Levanzo, dem Schauplatz der Schlacht bei den Ägadischen Inseln, oder an die Schiffswracks, Amphoren und Gefäße, die bei Pantelleria zu finden sind (schon etwas schwieriger!).

Bootscharter, Yachthäfen und Wassersport

Seit einigen Jahren sucht Sizilien seinen von jeher bestehenden Mangel an geeigneten Yachthäfen zu beheben; in der Tat ging der internationale Charter- und Yachttourismus jahrelang an der doch im Zentrum der Routen durch das Mittelmeer gelegenen Insel gänzlich vorbei. Um diesem Problem zu begegnen, stellte die Region Sizilien mittels eigens verabschiedeten Gesetzes einen Plan zum Bau bzw. Ausbau von 42 Yachthäfen auf, einer alle 30 Seemeilen. Heute



Können Liebhaber des Bootssports bequeme Segel- und Motorboote, auch mit Skipper und Bordservice, mieten und die kleineren Inseln auf dem Wasserwege entdecken. Auch eine geruhsame Sizilienumsegelung ist nunmehr möglich, da sichere und gut ausgestattete Yachthäfen das ganze Jahr über zur Verfügung stehen, eine einfache Buchung genügt. Das Meer um Sizilien bietet mit mildem Klima, angenehmen Wassertemperaturen und zahllosen Stränden und Buchten mit guten Windverhältnissen ein unerschöpfliches sportliches Betätigungsfeld. Überall gibt es Sport- und Segelclubs mit Zugang zum Meer, wo Kanu- und Rudersport sowie das Segeln in all seinen Ausdrucksformen betrieben werden, von der Mistralklasse bis hin zur Flottenregatta. In Palermo bzw. seinem Badeort Mondello treffen sich jedes Jahr die weltbesten Windsurfer, und nach dem großen Erfolg der letzthin auf Sizilien ausgetragenen Vorrunden-Entscheidungen für den America's Cup vor dem einzigartigen Hintergrund der Meerenge zwischen dem Hafen von Trapani und den Ägadischen Inseln, stellt sich Siziliens Westküste durchaus zu Recht als die Königin der Winde vor. Dank der an bestimmten Küstenabschnitten herrschenden günstigen Wind- und Wellenverhältnisse versammeln sich besonders am Strand Stagnone bei Marsala und an einigen Stränden im Syrakusanischen jedes Jahr Zuschauer und Athleten, die hier ihrer Leidenschaft für Surfing oder das neuere Kitesurfing frönen.

Bootscharter

Der Yachthafen von Catania



Schatzinsel





Siziliens Baudenkmäler und Archäologie von den ersten Siedlungen bis zum 20. Jahrhundert

Großes Foto: Das Ausgrabungsgebiet von Selinunt (TP)

Oben links: Die Basilika Santa Maria in Randazzo (CT); oben rechts: die Altstadt von Taormina (ME).



Die Nekropole von Caltabellotta (AG)

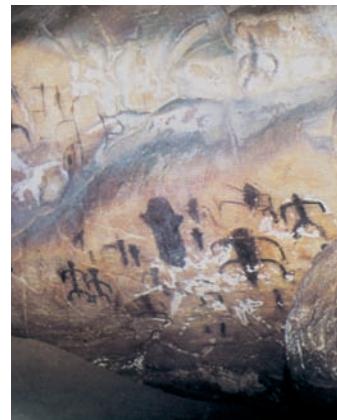
Die ersten Siedlungen

Den Historikern zufolge ist die Erklärung für die historischen und kulturellen Ereignisse, deren Schauplatz Sizilien im Lauf der Jahrhunderte immer wieder war, in der privilegierten geografischen Lage der Insel zu suchen, die als Brücke zwischen Europa und Afrika fungierte. Die Größe und die zentrale Lage im Mittelmeer, das Klima, die fruchtbaren Böden und die große Vielfalt des Landes selbst zogen den Menschen vor etwa 300.000 Jahren ins heutige Sizilien. Zu jener Zeit, das behaupten jedenfalls die Wissenschaftler, existierte möglicherweise eine Landverbindung zu Nordafrika. Die Frühzeit menschlicher Anwesenheit, und selbst ein erstes Jagdritual, bezeugen die eleganten Felsmalereien in der Grotta del Genovese auf Levanzo (Ägadische Inseln), wo die über 11.000 Jahre alten Ritzzeichnungen noch gut erkennbar sind. Weitere wichtige Zeugnisse prähistorischer Kunst befinden sich am Fuße des Monte Pellegrino vor den Toren Palermos, in den Höhlen von Addaura: Hier ist der Mensch bereits mit ausgeprägten Gesichtszügen und einer Kopfbedeckung dargestellt.

Wie weitere Graffiti und Fundstücke aus der Grotta dell'Uzzo bei Castellammare del Golfo (Trapani) belegen, bestand die Kunst der Navigation und des Fischfangs auf offenem Meer durchaus schon vor der Errichtung der ersten permanenten



Siedlungen. Ein beredtes Zeugnis der sizilianischen Jungsteinzeit (6000 v. Chr.) liefert die Stentinello-Kultur (Syrakus); die hier gefundenen Keramiken und Steine liefern den Beweis dafür, dass der inzwischen sesshaft gewordene Mensch nunmehr von der Landwirtschaft lebte; ebenso bedeutend war allerdings der vor allem auf den Äolischen Inseln und auf Pantelleria angesiedelte Handel mit Obsidian. Auf Pantelleria finden die Archäologen übrigens noch heute uralte Rundbau-Siedlungen von großem historischem Interesse, die so genannten Sesi. Die Bronzezeit (2100 v. Chr.), gekennzeichnet vor allem durch die Metallverarbeitung und die Totenbestattung in sog. Kammergräbern, ist umfassend bezeugt durch die Kulturen von Castelluccio in der Nähe von Noto (Syrakus) und Thapsos zwischen Augusta und Syrakus, wo eine stadtähnliche, offenbar Handelszwecken dienende Siedlung zutage gefördert wurde. Fundstücke, die uns Aufschluss geben über die Beziehungen zwischen den frühgeschichtlichen Völkern der Elymer, Sikander, Sikuler und Phönizier werden bis heute im Laufe komplexer Grabungskampagnen aufgefunden, deren bekannteste Schauplätze momentan das ein paar Kilometer von Enna entfernte Morgantina, die Stadt des Königs Morges, Mendolito bei Catania, die Höhlen von Ispica (Ragusa), die Nekropole von Caltabellotta (Agrigent) und die große Nekropole Pantalica im Tal des Anapo bei Syrakus sind, allesamt grandiose Museen



Grotta del Genovese, Levanzo, Ägadische Inseln (TP)



Die Nekropole Pantalica (SR)



Mosaiken auf Mozia, Marsala (TP)

Das griechische Theater von Palazzolo Acreide (SR)

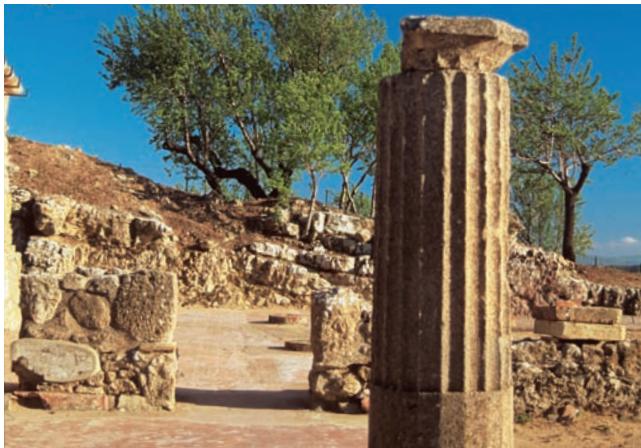


unter freiem Himmel, wo die Geschichte nachlesbar ist. Das heutige Sant'Angelo Muxaro (Agrigent), das mit der antiken sikanischen Stadt Camico gleichgesetzt wird, überrascht mit der Reichhaltigkeit der hier gefundenen Grabbeigaben. Segesta (Trapani) wurde von den Elymern um den Monte Barbaro herum angelegt und wurde in kurzer Zeit, zusammen mit Erice und Entella zum wohlhabendsten Handelszentrum dieser Volksgruppe, die sich mit den Sikanern Westsiziliens mischte. Segesta, bekannt wegen der Schönheit des Ortes und beherrscht von dem unterhalb der Stadt errichteten dorischen Tempel aus dem 5. vorchristlichen Jahrhundert, umfasst heute auch ein ausgedehntes archäologisches Gebiet, aus dem Fundstücke aus der Antike und dem Mittelalter stammen. Besonders eindrucksvoll ist das griechische Theater, während vor den Stadtmauern kürzlich der Mango genannte Tempelbezirk ausgegraben wurde, der ebenfalls von starken Mauern umschlossen war und wo sich zahlreiche Sakralgebäude befunden haben müssen, die möglicherweise mit dem Kult um die „Venus von Erice“ (Astarte) im Zusammenhang standen. Nicht weniger bedeutsam für Historiker sind die erst kürzlich dem Publikum zugänglich gemachten archäologischen Gebiete am Monte Jato und bei Contessa Entellina (beide Provinz Palermo), anhand derer sich die Beziehungen der Elymer sowohl zu der griechischen als auch der punischen Kultur nachweisen lassen. Mozia (Trapani), Palermo und Solunto bezeugen, dass die Phönizier nach dem Untergang Mykenes sichere Häfen brauchten, um ihre Hegemoniestellung beim Handel im Mittelmeerraum zu halten. In der Tat war das Gebiet um die Stagnone-Lagune bei Marsala (Trapani) mit dem Inselchen Mozia (das heute das bemerkenswerte Whitaker-Museum beherbergt) ein bevorzugter Ausgangspunkt für die phönizischen Handelsschiffe.

Die griechische Kultur

Die griechische Kolonisierung begann im 8. Jh. v. Chr., als Sizilien bereits Kontakte mit der mykenischen und phönizischen Welt unterhielt, wie die in den Museen von Lipari und Syrakus ausgestellten Fundstücke belegen. In einem Zeitraum von weniger als zweihundert Jahren führte die griechische Expansion zur Gründung der Städte Naxos (734 v. Chr.), Syrakus, Messina, Lentini, Catania, Megara Iblea, Milazzo, Gela, Akrai (Palazzolo Acreide), Imera, Selinunte, Camarina und Akragas (Agrigento - 580 v. Chr.); Taormina wurde erst im 4. vorchristlichen Jahrhundert gegründet. Die Herrschaft der Karthager blieb hingegen auf Nord- und Westsizilien beschränkt.

Mit den Siedlern kamen auch die griechischen Künstler auf die Insel. Neben Keramiken im griechischen Stil existierten auch solche in sog. „gemischtem“, orientalisierendem Stil, auf denen sich Rhomben und durchbrochene Linien



*Das Ausgrabungsgebiet
Morgantina (EN)*

mit Figuren von Menschen und Vögeln abwechseln, ausgeführt in polychromer Technik auf rotem, weißem, oder schwarzem Untergrund. Der Tempel, beispielhaft für die Genialität der griechischen Baumeister der Antike, gelangt in Agrigent, Selinunt und Segesta (Trapani) zur höchsten Vervollkommnung, am besten jedoch verkörpern vielleicht die Theater das Lebensgefühl und die Vitalität der klassischen Welt, die heute in den Aufführungen der antiken Tragödien und Komödien wieder aufersteht, welche hier jedes Jahr mit internationaler Besetzung inszeniert werden. Das bekannteste unter den griechischen Theatern ist sicherlich das von Syrakus, im 5. Jh. v. Chr. errichtet und zweihundert Jahre später durch den Tyrannen Hieron II. umgebaut; nicht weniger faszinierend jedoch sind die Theater von Segesta, Taormina, Eraclea Minoa, Tindari, Morgantina und Palazzolo Acreide.



*Das griechische Theater von
Tindari (ME)*



Das griechische Theater von Eraclea Minoa (AG)

Das griechische Theater von Syrakus



Eine Reise durch das hellenisch geprägte Universum auf Sizilien könnte im dorischen Selinunt beginnen: Von hier stammt ein Großteil der plastischen Werke aus der archaischen Zeit, von denen heute die meisten im archäologischen Museum in Palermo zu sehen sind. Der gut 270 Ha umfassende archäologische Park bildet zusammen mit dem von Agrigent eines der bedeutendsten Ziele des Archäologie-Tourismus im Mittelmeerraum. Die Akropolis von Selinunt beherrscht von ihrem Hügel aus das Meer; die Stille und die bis heute erhaltenen Ruinen der antiken Stadt atmen das Geheimnis der verflossenen Jahrhunderte und sind von unvergleichlichem Reiz. Besonders auffällig sind die Säulen des Tempels C, dessen Frontseite neben einem doppelten Säulengang auch ein mit einem rätselhaften Gorgonenhaupt (zu sehen im archäologischen Museum in Palermo) geschmücktes Giebelfeld aufwies. Auf dem östlichen Hügel hingegen liegen die Tempel F und E, der um die Mitte des 20. Jh. zum Teil wieder aufgerichtet wurde, und der kolossale Tempel G, einer der größten Tempel der griechischen Antike überhaupt, der noch im Bau begriffen war, als die Stadt 409 v. Chr. durch die Karthager zerstört wurde – wie die halbfertigen, in den nahe gelegenen Cusa-Steinbrüchen gefundenen Säulentrommeln belegen. Von besonderem Reiz sind auch die Überreste eines vor den Stadtmauern in geringer Entfernung von der Akropolis gelegenen Heiligtums, das der Gottheit Malophoros, einer Entsprechung der Demeter, geweiht war. Den Historikern zufolge wurde Syrakus 733 v. Chr., ein Jahr nach Naxos, gegründet. Der erste Nukleus der Stadt, die nach



Der Herakles-Tempel im Tal der Tempel Agrigent

der Vertreibung der Sikuler schnell zu Wohlstand gelangte, befand sich auf dem Inselchen Ortygia, wo noch die Überreste des Apollo-Tempels aus archaischer Zeit zu sehen sind, welcher in byzantinischer Zeit erst in eine Kirche, unter den Arabern dann in eine Moschee verwandelt wurde. Syrakus seinerseits gründete die südöstlich gelegenen Kolonien Eloro und Kamarina; unter dem Tyrannen Hieron I. begann man mit der Errichtung der wichtigsten öffentlichen Bauten wie den mächtigen Stadtmauern und der Euryalos-Burg, die angesichts der ständigen Konflikte mit den Karthagern die Kontrolle der Stadt über das Meer



sicherstellte, während der Prunkaltar und das Theater unter Hieron II. erbaut wurden. Linker Hand des Altars befinden sich die großen Steinbrüche, Latomien genannt, die trotz ihres hübschen Namens („Latomie del Paradiso“) ein Ort der Gefangenschaft und des Leidens waren. Unbedingt zu empfehlen ist ein Besuch des archäologischen Museums Paolo Orsi, das mit seinen drei Abteilungen eine buchstäbliche Reise mitten in die hellenische Kunst und Kultur ermöglicht.

Agrigent, etwa 150 Jahre nach Syrakus von Siedlern aus Gela unter dem Namen

Das Ausgrabungsgebiet Monte Jato bei S. Giuseppe Jato - San Cipirello (PA)

Akragas gegründet, erhab sich inmitten eines mit Festungsmauern umgebenen Gebiets von 450 Ha Ausdehnung zwischen der alten Akropolis, dem Athenea-Plateau (dem heutigen Agrigent) und dem Tal, das bis zum Tempelhügel reicht, einem bevorzugten Ziel für Liebhaber der Archäologie, aber auch für Naturfreunde. Unter den verschiedenen Tempelbauten verdienen besondere Erwähnung: der

*Das Ausgrabungsgebiet
Solunto (PA)*



dorische, um die Mitte des 5. Jh. v. Chr. erbaute Hera-Tempel, der durch ein Feuer zerstört und von den Römern wieder aufgebaut wurde; der Concordia-Tempel (um 440 v. Chr.), der in byzantinischer Zeit in eine dreischiffige Basilika umgewandelt wurde und seit 1748 zu seinem heutigen Aussehen zurückgekehrt ist; und der gigantische Tempel des olympischen Zeus. Er war umgeben von Mauern, in die Halbsäulen und Telamonen eingelassen waren, gewaltige Steinstatuen von über 7 m Höhe, die den Eindruck erweckten, als stützen sie das Gewicht der mächtigen Architrave der Dachkonstruktion. Sie sind im archäologischen Museum zu sehen, das neben zahlreichen Exponaten aus der Antike auch kostbare Überbleibsel aus prähistorischer Zeit beherbergt. Sehr interessant ist auch das hellenistisch-römische Viertel mit seinem streng rechtwinkligen Straßensystem und mehreren, mit reich verzierten Mosaikböden versehenen Wohnhäusern.

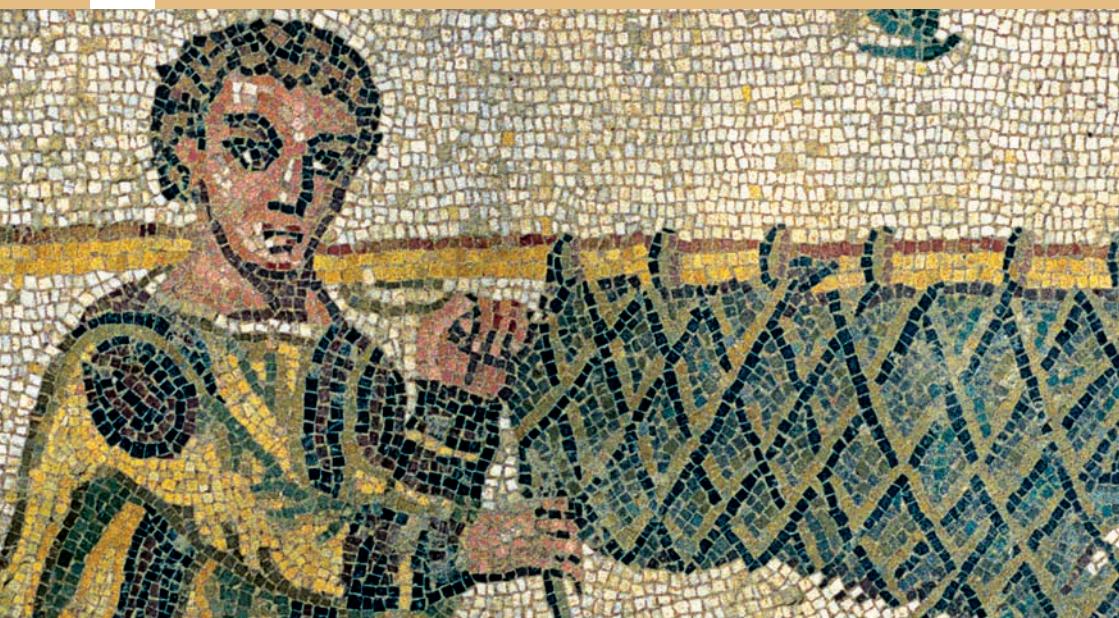
Die Stadt Imera, wenige Kilometer von Termini Imerese an der Palermitaner Küste gelegen, erhab sich auf einem durch zwei Flussläufe begrenzten Plateau. Den Historikern zufolge brachte ein Bündnis von Agrigentinern und Syrakusanern 480 v. Chr. der karthagischen Flotte eine vernichtende Niederlage bei, ein Sieg, der

den Griechen die Hegemonie über fast ganz Sizilien sicherte und mit dem Bau des Siegtempels gefeiert wurde, dessen Überreste heute noch gut sichtbar ganz in der Nähe des Ausgrabungsgebiets stehen, das seinerseits die antike Stadt und ein Antiquarium umfasst.

Eine letzte Bemerkung gilt zwei Städten, die zwar nicht griechischen Ursprungs sind, die aber, wie übrigens auch Segesta, zeigen, wie tiefgreifend und umfassend die Hellenisierung der nicht griechischen Volksstämme auf Sizilien war. Das bei Bagheria in strategischer Lage auf dem Monte Catalfano gelegene und von dort aus das Meer beherrschende Solunto war eine punische Gründung; die Mitte des 3. Jh. v. Chr. von den Römern eroberte Stadt weist jedoch eindeutig hellenistisch-römische Züge auf, sowohl was den Bebauungsplan als auch was die Wohnhäuser selbst anbelangt. Morgantina hingegen liegt auf einem Hügel im sizilianischen Hinterland in der Provinz Enna und war, wie bereits angedeutet, die Stadt der Morgeten, die in der zweiten Hälfte des 4. Jh. v. Chr. unter syrakusanischem Einfluss ein ganz und gar hellenistisches Aussehen annahm, wie sich heute noch gut an den Überresten des Senatsgebäudes und der Münzanstalt ablesen lässt, desgleichen an den Rohrleitungen aus Terrakotta, dem Schlachthaus, den Läden des Geschäftsviertels und besonders an dem kleinen, aber sehr schönen Theater, das kürzlich restauriert wurde und durch Treppen mit der Agorà und dem Tempelbezirk verbunden ist. Im höher gelegenen Teil der Stadt sind die Wohnviertel erkennbar; hier liegen am östlichen Hang das mit Mosaiken geschmückte Haus des Ganymed und ein weiteres Haus, das mit griechischen Inschriften versehen ist.

Der griechische Tempel in Segesta (TP)





Die römische Villa del Casale,
Piazza Armerina (EN)

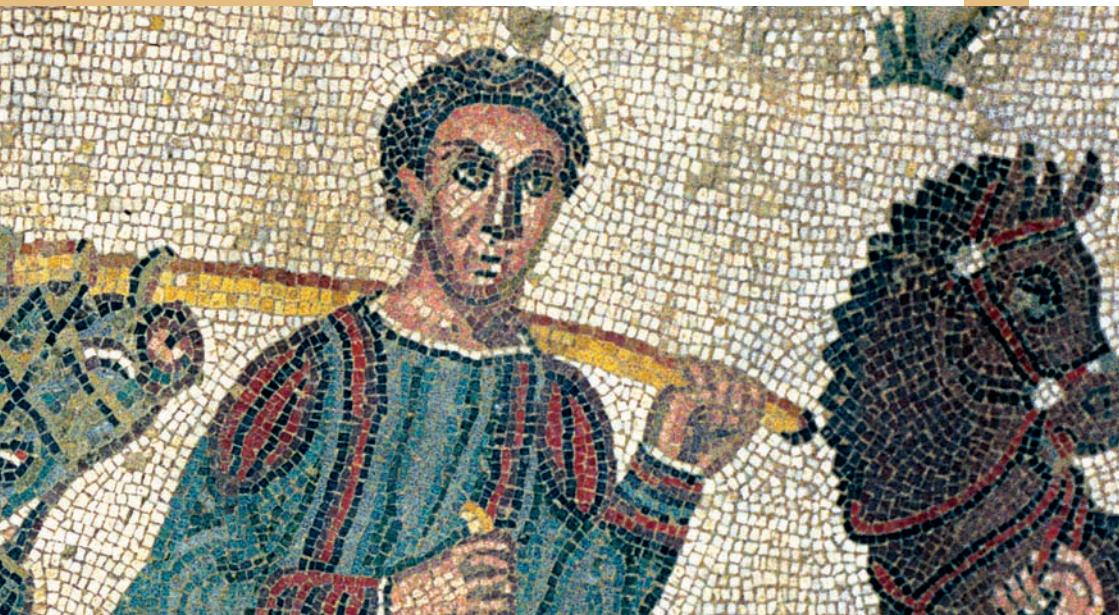
Die römische Zivilisation

In den Jahren 264-241 v. Chr. war Sizilien Schauplatz des ersten punischen Krieges, von immenser strategischer Bedeutung für den künftigen Handel im Mittelmeerraum. Nach Jahren der Kriegsführung, auch zwischen den rivalisierenden Seestreitkräften, kam es bei den Ägadischen Inseln zur entscheidenden Schlacht zwischen den Römern und der karthagischen Flotte, aus der Rom siegreich hervorging. Die Punier waren gezwungen, Sizilien zu verlassen, und die Insel erfuhr eine gründliche verwaltungstechnische und wirtschaftliche Neuorganisation: Sie wurde unter das Mandat eines vom römischen Senat ernannten Prätors gestellt, während gleichzeitig die Landwirtschaft neue, starke Impulse erhielt.

Die bedeutendsten Zeugnisse der römischen Kunst auf Sizilien befinden sich zweifellos in der römischen Villa del Casale in Piazza Armerina (Enna). Es handelt sich um einen der luxuriösesten noch existierenden Landsitze aus der spätromischen Zeit, der dank eines speziell aufgelegten Aktionsprogramms der Region Sizilien gerade umfassend restauriert wird. Die Villa ist berühmt wegen der Schönheit der Mosaiken, die fast alle Zimmer schmücken; der Komplex selbst besteht aus verschiedenen Gebäudeteilen: Vorgelagert sind die Thermalräume mit *calidarium*, einem achtteiligen *frigidarium* und



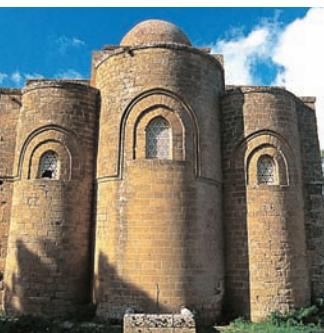
Mosaiken in der römischen
Villa von Patti (ME)



tepidarium, sodann folgt der tatsächliche Eingangsbereich, von dem eine Reihe unterschiedlich großer Räume abzweigt. Die Musivdekorationen dort sind wirklich einzigartig: Das Vestibül zeigt Tierfiguren in einem mit Lorbeerkränzen verzierten Rahmen, die *palestra* Wagenrennen im Circus Maximus, ein Saal den Raub der Sabinerinnen und der Korridor die „Große Jagd“; daneben illustrieren allegorische Szenen die Taten des Herakles, die Vernichtung der Zyklopen, den Streit zwischen Eros und Pan, und den Orient. Es ist anzunehmen, dass die Mosaiken das Werk nordafrikanischer Handwerksmeister sind und auf den Beginn des 4. Jh. n. Chr. zurückgehen. In Centuripe, einige Kilometer von Enna entfernt, stoßen wir auf weitere römische Zeugnisse: Die Täler der Flüsse Salso und Simeto waren wegen ihrer Fruchtbarkeit und ihrer günstigen Lage am Handelsdrehkreuz zwischen Ost und West sicherlich ein strategisch wichtiges Gebiet, und so finden sich hier zahlreiche Überreste römischer Häuser, deren Malereien sich auf die Zeit Augustus' datieren lassen. Das Museum der kleinen Stadt im Hinterland von Enna beherbergt u. a. eine wertvolle Büste von Hadrian, dem Nachfolger des Antonius Pius. In der Nähe von Noto Marina (Syrakus) liegt am Ufer des Flusses Tellaro die Villa del Tellaro aus dem 4. nachchristlichen Jahrhundert, die ebenfalls prächtige, Jagdszenen darstellende Mosaiken enthält. Eine weitere Villa aus römischer Zeit befindet sich in Patti (Messina); auch hier sind vielfarbige Musivdekorationen zu sehen.

Ein Exponat des Museums von Centuripe (EN)





Trinità di Delia, Castelvetrano (TP)

Die arabisch-normannische Epoche

Nach ihrer Ankunft in Mazara im Jahre 827 brachten die Araber im Laufe eines Jahrhunderts nach und nach ganz Sizilien unter ihre Herrschaft; Taormina und Rometta (Messina) vollendeten den Eroberungszug. Palermo, und übrigens auch ein Großteil des westlichen Siziliens, trägt noch heute eindeutige Spuren des arabischen Einflusses, was Bebauungsplan und Straßensystem der alten Stadtteile anbelangt (man denke insbesondere an das Palermitaner Kalsa-Viertel), aber auch im Dialekt und den täglichen Gewohnheiten ist er noch deutlich zu spüren. Das arabische Palermo, ein Ort des Wohllebens und des Ergötzens, wurde von den arabischen Dichtern und Reisenden besungen, die von einer von Gärten umgebenen Stadt erzählen, die das Privileg genoss, den Zunamen Al Madina zu



Der Normannenpalast in Palermo

führen, nach der Stadt des Propheten Mohammed. Bereits 972 beschrieb ein Reisender aus Bagdad, ein gewisser Ibn Hawkal, die Obst- und Lustgärten an den Ufern des Flusses Oreto, ebenso Weinberge und Orangenhaine, die die Goldene Muschel bis hinauf zum heutigen Monreale bedeckten. Zugang zu dem Al Kasr genannten befestigten Stadt kern, dem heutigen Cassaro, gewährten Stadttore, die nach Süßwasserquellen, Gärten und Pflanzen wie dem Papyrus, aus dem Seile

und Papier gewonnen wurden, benannt waren. Ein herausragendes Beispiel des arabischen Palermo war das märchenhafte Favara- oder Maredolce-Kastell des Khalbydischen Emirs Giāfar, das als ein „Paradies raunender Bäche“ zwischen Palmen, Zitrusbäumen, Blumen, Quellen und künstlichen Seen gepriesen wurde. Nicht weniger märchenhaft erschienen dem Reisenden wohl die Lustschlösschen vor den Stadtmauern La Zisa (aziz = prächtig, strahlend) und La Cuba, die zwar erst unter den Normannenherrschern Wilhelm I. und II. erbaut wurde, aber eindeutige Kennzeichen der arabischen Kunst aufweisen, sowohl in ihrer architektonischen Ausführung als auch in der Planung der umgebenden, von Wasserläufen durchflossenen Parkanlagen, die von der Vorstellung des islamischen Paradieses geprägt waren. Eine orientalische Illusion, die Palermo auf gleiche Höhe mit

Links: La Cuba, Palermo



Cordova, der Stadt der hundert Moscheen, brachte. Die Normannen, die unter Führung der Familie Hauteville (Altavilla) im Jahre 1061 mit der Eroberung Siziliens begannen und Palermo, das sie zu ihrer Hauptstadt machten, 1072 einnahmen, verfehlten nicht, der Kultur der Besiegten ihre Ehre zu erweisen. Sie stellten ihre Gebäude in einen Kontext von Grünanlagen und Jagdrevieren und beschäftigten arabische Fachleute, sodass der Einfluss der islamischen Kultur weiterhin lebendig

Oben: La Zisa, Palermo



Der Dom von Cefalù (PA)

blieb, was sich am Gebrauch der quadratischen und klar definierten Volumen ebenso ablesen lässt wie an den verwendeten Dekorationselementen: Beispiele hierfür sind neben den bereits erwähnten Lustschlösschen Zisa und Cuba auch die großen Kathedralen von Monreale, Cefalù und Mazara del Vallo sowie zahlreiche Kirchen der Reichshauptstadt Palermo (die Hofkapelle im Normannenpalast, La Magione, Santa Maria dell'Ammiraglio, auch La Martorana genannt und heute dem griechisch-byzantinischen Ritus vorbehalten, San Cataldo, San Giovanni degli Eremiti und San Giovanni dei Lebbrosi) – für diese Baudenkmäler wurde die kunstgeschichtliche Bezeichnung „arabisch-normannischer Stil“ eigens geprägt. Die Pracht der Stadt zu jener Zeit findet eindringlichen Widerhall in den Schriften des arabischen Geografen Idrisi, der 1154 notierte: „Palermo, mit seinen geräumigen Straßen erbaut wie Cordova, blendet das Auge mit seinem Aussehen, ein Wasserlauf durchquert es das ganze Jahr über, die Paläste des Königs umgeben seinen Hals wie Edelsteine...“

S. Giovanni degli Eremiti, Palermo





Die Verschmelzung von islamischen und von den normannischen Eroberern eingebrachten christlichen Kunstelementen erreicht ihren höchsten stilistischen Ausdruck im Dom von Monreale und dem angegliederten Kreuzgang, der wegen seiner mit Mosaiken und Intarsien versehenen Zwillings-Säulchen und dem prächtigen Brunnen weithin bekannt ist. Erbaut auf Betreiben Wilhelms II. in den Jahren 1172-1176, blendet der von außen sehr massiv wirkende und von zwei Türmen überragte Dom mit der Üppigkeit seiner künstlerischen Ausstattung im Innern, das fast zur Gänze mit farbigen Mosaiken auf Goldgrund bedeckt ist, was eine deutliche Anlehnung an die byzantinische Tradition verrät. Besonders schön sind die von der mächtigen Figur des Christus Pantokrator beherrschten Musivteppiche in der Apsis und an den Wänden der Seitenschiffe, wo Szenen aus

Piazza Repubblica und der Dom in Mazara del Vallo (TP)



Der Dom von Monreale (PA)



Der achteckige Turm in Enna

dem Alten und dem Neuen Testament zu sehen sind. Ein weiteres großartiges Beispiel normannischer Baukunst stellt der Dom von Cefalù dar, der unter Roger II. erbaut wurde, nachdem die einstigen römische und arabische Hochburg eingenommen war. Das mächtige Bauwerk erhebt sich in unübertrefflicher Lage zwischen dem Burgberg und dem Meer; in der Apsis ist noch der eindrucksvolle Zyklus von goldgrundigen Mosaiken zu sehen, der um 1148 vermutlich von byzantinischen Künstlern entworfen und ausgeführt wurde.

Friedrich II. und die Staufer

Als Sohn Heinrichs VI. von Hohenstaufen, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, und Konstanze von Hauteville, der letzten Erbin der Normannenkönige auf Sizilien, vereinte Friedrich II. den kaiserlichen wie auch den sizilianischen Thron auf sich. Nach dem Tod der Eltern wurde der junge Herrscher, der 1198, mit nur vier Jahren, zum König von Sizilien ausgerufen worden war, unter die Vormundschaft von Papst Innozenz III. gestellt, der die Interessen des Hauses Hohenstaufen wahren sollte. Friedrich II., *Stupor Mundi*, leidenschaftlicher Kunst- und Literaturliebhaber, Förderer feinsinniger Lebensart und kultureller Aktivitäten, versammelte eine Führungsklasse um sich, die einem stark anthropozentristisch geprägten Weltbild huldigte, d. h. von der Vorherrschaft des Menschen über Natur und Tierwelt überzeugt war. Die historischen Quellen zeichnen einerseits den Stauferkaiser bei der Falkenjagd und beim Abrichten der Raubvögel, andererseits aber auch eine

Castello Ursino, Catania



Adelsklasse, die sich zwischen Genuss und mondänen Leben in den zahlreichen Schlössern des Kaiserreiches bewegte, wo sich der Herrscher und sein Hof dem *otium*, dem Müßiggang hingaben und der Kunst, der Wissenschaft und der Poesie frönten (dieses Mäzenatentum fand seinen höchsten Ausdruck in der literarischen Produktion der sogenannten Sizilianischen Dichterschule). Von der Macht Friedrichs zeugen heute noch die in ganz Sizilien anzutreffenden Burgen und Festungen, strategische Bastionen, die der Überwachung des Landes ebenso dienten wie der



Demonstration der Macht – ein architektonisches Erbe, das in den letzten Jahren renoviert und der touristischen Nutzung zugeführt wurde. Tatsächlich kann man heute auf Sizilien von einem wahren Netz an mittelalterlichen Burgen sprechen, das alle Provinzen durchzieht. Viele von ihnen tragen den eindeutigen Stempel friderizianischer Herkunft; alle sind in hervorragendem Erhaltungszustand, wie das Castello Ursino im Herzen Cataniens zeigt, das auf persönliches Betreiben Friedrichs II. erbaut wurde, um die Eroberung Ostsiziliens zu vollenden und die Kontrolle des Territoriums sicherzustellen. Heute sind hier das städtische Museum und die Pinakothek untergebracht. Aus der Zeit Friedrichs II. stammen auch der Achteckige Turm und das Castello di Lombardia in Enna, auch wenn die beiden Bauwerke

Castel Maniace, Syrakus



Castello di Lombardia, Enna

Die Burg von Giuliana (PA)

lange Zeit fälschlich Friedrich II. von Aragon zugeschrieben wurden. Vermutlich von dem gleichen Architekten, der auch den Achteckigen Turm entworfen hat, stammt auch das – ebenfalls achteckige und auf einem Inselchen am Hafeneingang von Trapani gelegene – massive Bauwerk Colombaia, das anfangs als Zisterne zum Auffangen des Regenwassers genutzt wurde. Der Tradition zufolge war dieser Turm der Ausgangspunkt für die Feuersignale, die im 16. Jh. an das gesamte Verteidigungssystem an der Küste weitergegeben wurden; das System selbst wurde von dem florentinischen Architekten Camillo Camilliani erdacht, um den Überfällen der Piraten aus Nordafrika entgegenzuwirken. Die wehrhafte Festungsburg Castello Maniace in Syrakus ließ Friedrich II. auf der Spitze des Inselchens Ortigia errichten, von wo aus sie das Meer beherrschte. Bis vor einiger Zeit diente das Kastell als Militärfestung; heute finden hier Kongresse und sommerliche Veranstaltungen statt. Die Burg von Milazzo (Messina) wurde von Friedrich 1239 in die Liste der *castra exempta* eingereiht, die einen Kastellan benötigten. Wunderschön auf einem Hügel gelegen, überblickt das Bauwerk einerseits den Hafen von Milazzo und andererseits einen herrlichen Strand. Interessant ist das Mauerwerk aus schwarzem Stein, der von den nahen Äolischen Inseln herüber gebracht wurde. Aus friderizianischer Zeit stammt auch die Burg von Giuliana (Palermo), die um 1240 im oberen Teil der Stadt errichtet wurde; nachdem es erst Friedrich II. von Aragon gehört hatte, ging es in den Besitz einiger bedeutender Familien der nachfolgenden Epochen über: Nacheinander gehörte es den Ventimiglias, den Fürsten von Geraci, den Peraltas, Lunas, Cardonas, Gioenis und schließlich, 1812, der Familie Colonna di Paliano. Der reizvollste Ort des mittelalterlichen Siziliens jedoch, wo die Atmosphäre der vergangenen Jahrhunderte noch fast unverfälscht erhalten ist, ist Erice bei Trapani. Hoch oben auf dem Gipfel des Monte San Giuliano gelegen und oft von Nebel umhüllt, blickt die Ortschaft aufs Meer hinab. Es handelt sich um eine





uralte elymische Siedlung, die auch der Sitz eines mythischen, der Astarte bzw. Venus geweihten Tempels war und in normannischer Zeit wieder bevölkert wurde.

In den Jahren vom 12. bis zum 14. Jh. erlebte die Stadt eine neue Hochblüte, und aus dieser Zeit stammen sowohl der Bebauungsplan als auch die wichtigsten Baudenkmäler wie die Mutterkirche, die ältesten Kirchen und die Burg, das Castello di Venere, die in Anlehnung an die antike Gottheit nach Venus benannt wurde.

Das mittelalterliche Sizilien

Nach dem Tode Friedrichs II. wurde Sizilien von bitteren Konflikten zwischen den adligen Großgrundbesitzern und den Städten zerrissen. Das ganze 14. Jahrhundert hindurch war das Leben auf der Insel gekennzeichnet von einer schwachen

Das mittelalterliche Städtchen Erice (TP)

Die Burg von Milazzo (ME)





Die Holzdecke in der Kathedrale
San Nicolò in Nicosia (EN)

Palazzo Steri, Palermo

Regentschaft und den Kämpfen um die Vorherrschaft zwischen den einzelnen mächtigen Adelsfamilien, unter denen besonders die Chiaramontes und die Ventimiglias zu erwähnen sind, die das Gebiet um den Fluss Belice, die Nebrodi- und die Madonienberge sowie das Hinterland von Agrigent mit großartigen Bauwerken überzogen, wozu sie teilweise auch durch die „Prammatica di re Martino“ angeregt wurden, ein königliches Edikt aus den ersten Jahren des 15. Jh., das die Enteignung von Land zum Bau von die Städte verschönernden Palästen ermöglichte. Besonders das Haus Chiaramonte, das sich im 14. Jh. eine vorherrschende Position geschaffen hatte, erweiterte seine Interessen bis nach Ostsizilien, aber auch die Herren von Modica, Scicli, Chiaramonte Gulfi, Alcamo und Caccamo etablierten sich mit ihrem Gefolge in Palermo in der Nähe des Palazzo Steri auf der Piazza Marina. Der Steri, in der Folge Sitz des Inquisitionstribunals, ist heute eines der schönsten mittelalterlichen Bauwerke Palermos und beherbergt das Dekanat der Universität. Das 1307 begonnene, dreistöckige Gebäude mit seinem strengen Aussehen entwickelt sich um einen großen Innenhof herum, der seine Schönheit den mit Intarsien verzierten Zwillingsbogenfenstern verdankt. Den sog. „chiaramontanischen Stil“ zeigen auch zahlreiche Kirchen in Agrigent,



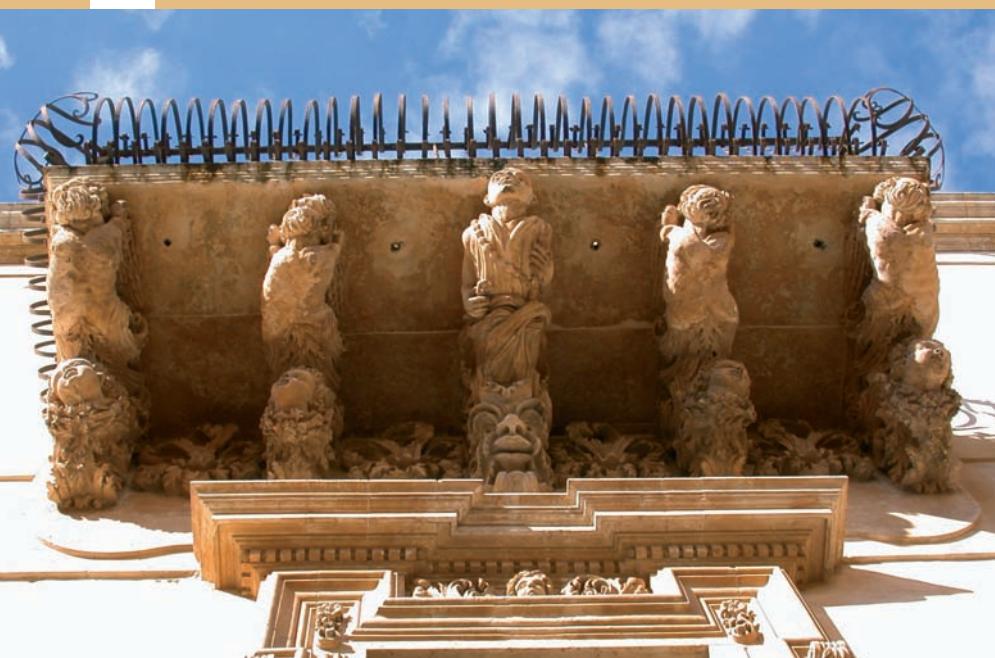


Die Chiaramonte-Burg in Mussomeli (CL)

Taormina und Modica, sowie einige Burgen, darunter die von Caccamo (Palermo), eine der größten Siziliens, die unter Manfredi di Chiaramonte zur Festung ausgebaut wurde; die isoliert auf einem Felssporn stehende Burg von Mussomeli (Caltanissetta), deren Räumlichkeiten zusammen mit dem Untergeschoss und der Privatkapelle kürzlich dem Publikum zugänglich gemacht wurden, und das Kastell von Alcamo, das die Grafen von Modica im 14. Jh. erbauen ließen und das heute ein reizvoller Ausstellungsraum ist. Unter den Zeugnissen des 15. Jh. bleibt schließlich noch die herrliche Holzdecke der Kathedrale San Nicolò in Nicosia (Enna) zu erwähnen, die heute auch in virtueller Form im Bürgerzentrum des Palazzo Nicosia zu besichtigen ist.



Die Burg der Grafen von Modica in Alcamo (TP)

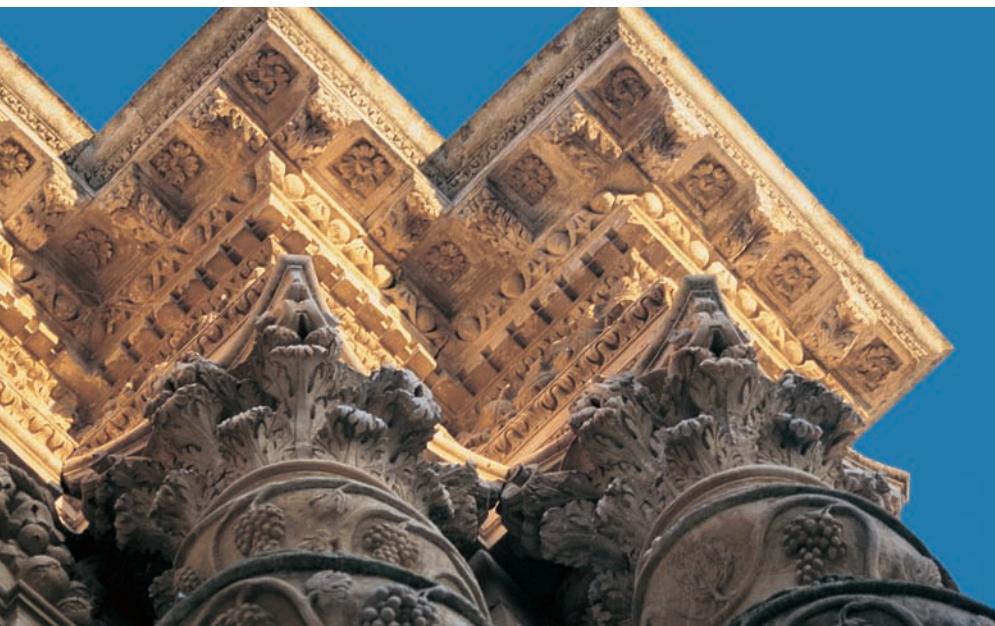


Palazzo Nicolaci, Noto (SR)

Die Eruption des Barock

Eine ungeheure Vielfalt an Marmordekorationen, Ornamenten und Statuen sowohl an zivilen als auch an sakralen Bauten, in den Stadtpalästen und den Villen des Adels, eine neue Sensibilität für Farbgebung in der Kunst – das ist der

Chiesa dell'Annunziata,
Palazzolo Acreide (SR)





Barock, der auf ganz Sizilien zur Hochblüte gelangte, insbesondere im östlichen Teil der Insel, wo die Städte nach dem verheerenden Erdbeben von 1693 ganz neu aufgebaut und nach modernen Bebauungskriterien reorganisiert wurden. Dies machte sie so einzigartig, dass heute ein ausgedehntes Gebiet Siziliens, das Val di Noto, als Erbe der Menschheit auf der World Heritage List der UNESCO steht. Das Gebiet umfasst Catania, Caltagirone und Militello Val di Catania in der Provinz Catania, Palazzolo Acreide und Noto in der Provinz Syrakus und Ragusa Ibla, Modica und Scicli in der Provinz Ragusa.

In Catania konzentriert sich die barocke Architektur um die Via dei Crociferi herum: Vorherrschend in der Stadt am Ätna ist das Werk des Architekten Giovan Battista Vaccarini, der den Domplatz ein neues Gesicht gab, indem er den Palazzo Pretorio und den von Berninis Arbeiten inspirierten „Elefanten-Brunnen“ baute. Auch Caltagirone beherbergt einzigartige Beispiele der Architektur des 17. Jh. wie die Prunktreppe hinauf zur Kirche Santa Maria del Monte, an deren Fuß die Barockfassaden der Kirchen San Giuseppe und San Giacomo glänzen.

Im Herzen des uralten Viertels Ibla versteckt Ragusa ein perfekt erhaltenes barockes Bauwerk, nämlich den Dom San Giorgio mit seiner eleganten dreiteilten Fassade. Unbedingt zu empfehlen ist ein geruhsamer Spaziergang in den Gäßchen der Altstadt, wo Palazzi und Kirchen mit großartigen Fassaden prunken und wo ein Blick nach oben die opulenten Dekorationen an Dachgesimsen und Balkonen enthüllt. Das gleiche gilt für die Straßen und Plätze von Modica, Scicli und Noto, vor allem bei Sonnenuntergang oder im Licht der Straßenlaternen, wenn die Farbe des goldgelben Steins noch intensiver

Palazzo Biscari, Catania



Ansicht von Ragusa Ibla (RG)



Palazzo Beneventano, Scicli (RG)

wird und die grotesken Formen der steinernen Menschen- und Tierfiguren in ihrer Unbeweglichkeit noch stärker hervortreten. In Modica, der Geburtsstadt des Dichters Salvatore Quasimodo, scheint die Kirche San Giorgio mit ihrem eindrucksvollen, 250 Stufen umfassenden Treppenaufgang den Himmel herauszufordern. Im Städtchen Noto ist die große, vor ein paar Jahren bei einem Erdbeben zum Teil eingestürzte Kathedrale wieder für den Publikumsverkehr geöffnet, aber auch die Innenstadt erweist sich als wahres Prunkstück mit ihrem Theater und den prächtigen Adelsresidenzen, unter denen der Palazzo Villadorata mit seinen überbordenden steinernen Blumendekorationen an den Balkonsimsen besonders hervorsticht.

Im Palermo des ausgehenden 16. Jh. ist der Manierismus bereits sehr präsent, der sich über die Renaissance-Bauten legt und den Barock einläutet (Beispiele sind die Stadttore Porta Nuova und Porta Felice), und der dann mit den Kirchen San Domenico, Santa Teresa alla Kalsa und Santissimo Salvatore zu seiner Hochblüte gelangt. In diesen Zusammenhang gehört auch die achteckig angelegte Kreuzung von Cassaro und der spanisch anmutenden Via Maqueda, Quattro Canti genannt, deren üppige Ornamentierung (nach Entwürfen des Architekten Mariano Smiriglio) die architektonischen Vorstellungen des 16. Jh. nunmehr endgültig hinter sich lässt. Jede der vier Ansichten ist auf drei Ordnungen mit Statuen geschmückt, die die vier Jahreszeiten, die vier spanischen Könige und die vier Schutzheiligen Palermos darstellen. Eine wahre Hymne an Prunk und Üppigkeit stellt die nahe gelegene Piazza Pretoria dar, wo sich vor der Fassade des Rathauses (Palazzo delle Aquile) der gewaltige Brunnen erhebt, ein mit Statuen, Balustraden und Treppen überreich verzierter Marmorkomplex mit mythologischem Thema, der ursprünglich für eine Villa in Florenz gebaut und 1575 nach Palermo gebracht wurde. Ende des 17. Jh. blühte in Palermo auch die Kunst des Bildhauers Giacomo Serpotta, der in letzter Zeit wiederentdeckt

Piazza Pretoria,
Palermo



wird. Seine Meisterwerke sind, durchaus auch auf einem der von der Stadt organisierten thematischen Rundgänge, in den Kirchen und Gebetshäusern der Altstadt zu sehen: in San Lorenzo, Santa Cita und San Domenico (oder Chiesa del Rosario). Im Oratorio di San Lorenzo stellen die Stuckarbeiten von außergewöhnlicher Schönheit und Plastizität Allegorien und Szenen aus dem Leben des hl. Laurentius dar; über dem ebenfalls von Serpotta entworfenen Altar hing einst die berühmte Geburt Jesu, Caravaggios letztes Bild aus dem Jahre 1609, das 1969 gestohlen wurde. Aber die Palermitaner Altstadt hat noch zahlreiche weitere Schätze des Barock zu bieten: die Kirchen Casa Professa mit der angegliederten großartigen Bibliothek, die man über einen großen Innenhof aus dem 18. Jh. betritt, und, ganz in der Nähe, San Giuseppe dei Teatini, die im 17./18. Jh. errichtet wurde und mit einer mächtigen Kuppel und einem barocken Kampanile prunkt. Der Innenraum enthält Stuck- und eingelegte Marmorarbeiten, diverse Meisterwerke der Plastik und der Malerei, darunter ein Gemälde von Pietro Novelli und ein Holzkreuz von Fra' Umile da Petralia. Erwähnung verdient auch die Geschichte des Baukomplexes Oratorio dei Bianchi, der 1542 durch die Bruderschaft der Weißen Ritter (Compagnia dei Bianchi) im Spasimo-Viertel erbaut wurde: Diese aus Kirchenleuten und Adligen bestehende Gesellschaft hatte es sich zur Aufgabe gemacht, den zum Tode Verurteilten „Sterbehilfe“ zu leisten, sprich ihnen in den Tagen vor der Urteilsvollstreckung die Beichte abzunehmen und sie zur Reue zu bewegen, außerdem begleiteten sie die Todgeweihten zum Schafott, und zwar in einer Prozession, bei der sie eine weiße Kutte mit Kapuze trugen. Im großen Versammlungssaal der Bruderschaft befinden sich üppige Dekorationen von Gaspare Fumagalli.



Stuckarbeiten von Giacomo Serpotta in Santa Cita, Palermo

Das Oratorium des Bianchi, Palermo





Die Mura del Cattivo, Palermo

Die Zeit der Bourbonen

Nach dem Tod des spanischen Königs Karl II. begann für Sizilien eine Zeit der jähren Veränderungen, eingeläutet durch die Ankunft der Bourbonen, die ab 1734 ein autonomes, von Spanien unabhängiges Reich im Süden errichteten, das bis zur Einheit Italiens fortbestehen sollte. Im Hinblick auf Architektur und Städteplanung lässt sich sagen, dass diese Jahre von der Vorliebe des Adels für „Sommerfrische“ geprägt waren; so entstanden prachtvolle Villen und Landsitze wie die berühmte Villa Palagonia in Bagheria. Für die bourbonischen Herrscher, die Neapel als Hauptstadt ihres Reiches gewählt hatten, blieb Sizilien jedoch ein bevorzugtes Refugium, wie die unter ihrer Herrschaft entstandenen

Villa Palagonia, Bagheria (PA)





König Ferdinands Jagdschlösschen im Wald von Ficuzza (PA)

und bis heute existierenden Kunst- und Bauwerke bezeugen. Unter letzteren ist besonders das exotische Chinesische Palais (Palazzina Cinese) in Palermo zu erwähnen, das Ferdinand von Bourbon zur Vervollständigung seines Jagdreviers (der heutige Parco della Favorita am Fuße des Monte Pellegrino) bei dem Architekten Venanzio Marvuglia in Auftrag gab. Marvuglia verwandelte jedoch nicht nur den Favorita-Park in einen sog. „Englischen Garten“; ihm sind auch bemerkenswerte Bauten zu verdanken, darunter die beiden Pavillons des botanischen Gartens, der zu den reichhaltigsten Europas zählt, sowie das königliche Jagdschlösschen in dem heutigen Naturreservat Ficuzza in der Provinz Palermo. Unter König Ferdinand zu Anfang des 19. Jh. eingerichtet, war der Wald von Ficuzza mit seinem üppigen Wildbestand gleichzeitig Jagdrevier und Vergnügungsort des Hofes. Die fast klassizistische Einfachheit der Struktur und der bourbonische Prunk des Schlösschens verschmelzen perfekt mit der spektakulären Natur der Wälder um die Rocca Busambra herum. Ebenfalls aus dem 19. Jh. stammen die Mura delle Cattive („Mauern der Gefangenen“) in Palermo, ein Teil der Stadtmauern, der so genannt wurde, weil sich hier, geschützt vor indiskreten Blicken, die Witwen ergingen, *captivae* genannt, weil sie Gefangene ihres Schmerzes und der Trauer waren.



Das Chinesische Palais Palermo



Das Villino Florio, Palermo

Die Tonnara Florio auf Favignana,
Ägadische Inseln (TP)

Die Pracht der Familie Florio

Die kurze, aber äußerst fruchtbare Zeit des Palermitaner Jugendstils fiel mit einem starken wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt zusammen, mit dem der Name Florio untrennbar verknüpft ist. Die Familie kam Ende des 18. Jh. nach Sizilien, wo sie Gewürzhandel betrieb, und wusste sich innerhalb zweier Generationen die Gunst des Palermitaner Adels zu gewinnen, nicht zuletzt durch die Heirat Vincenzo Florios mit Donna Franca, einer feinsinnigen Dame des Hochadels. Vincenzos Vater, Ignazio Florio, begann mit dem Thunfischfang auf Favignana und gründete eine eigene kleine Fischindustrie mit Schwerpunkt auf der Konservierung von Thunfisch in Öl. Daneben aber lagen seine unternehmerischen Interessen im Bergbau, in der Stahlverarbeitung und der Produktion von Keramiken und Seide. Als Mitte des 19. Jh. einige englische Familien im westlichen Sizilien mit der Produktion von Marsala-Wein begannen, sammelte Vincenzo Florio sein Kapital und gründete zusammen mit den Inghams die erste Schifffahrtsgesellschaft Siziliens, womit er die Aufmerksamkeit des sizilianischen wie des europäischen Adels auf sich zog. Ein großer Erfolg war auch die Targa Florio, das erste Autorennen auf Siziliens Straßen, das übrigens bis heute ausgetragen wird und unter den Liebhabern von Sportwagen einen geradezu legendären Ruf genießt. Nach dem Tode Ignazios konnte sein Sohn das Familienvermögen noch einmal verdoppeln; am Ende des 19. Jahrhunderts gehörten der Gesellschaft fünfzig Schiffe, die täglich zwischen Palermo und Neapel und monatlich zwischen Palermo und New York verkehrten. Es ist nicht übertrieben, wenn man heute von dem Wirtschaftsimperium und der Epoche der Florios spricht – die Geschichte dieser Familie bewies, dass Sizilien durchaus





ein Land großer Möglichkeiten war. Damals wurde Palermo zur Hauptstadt des Art Nouveau, wie zahlreiche Parks, Theater und auf der ganzen Insel verstreute Privatvillen anschaulich belegen. Unter den Künstlern jener Epoche ist besonders der Architekt Giovan Battista Filippo Basile zu erwähnen, dessen Werke in ihrer Selbständigkeit des Ausdrucks internationales Niveau erreichen. Ein Spaziergang durch das Palermo des frühen 20. Jahrhunderts beinhaltet Basiles hauptsächlichen Bauwerke, darunter das Teatro Massimo, Tempel der europäischen Opernmusik, das von seinem Sohn Ernesto fertiggestellt wurde und in dem sich die hellenische Klassik mit der Eleganz des Jugendstils verbindet. Von Basile stammen auch der Entwurf des Englischen Gartens an der Via Libertà und der Stadtpark von Caltagirone (Catania) mit seinen stark orientalischen Einflüssen. Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte der berühmte Architekt jedoch mit der kleinen Villa Igea in Palermo, einer perfekten Interpretation der Bestrebungen des Großbürgertums auf dem Weg zum Erfolg. Ernesto Basile führte das Vermächtnis seines Vaters weiter und baute Villa Igea, das Villino Florio und die Kioske im Stadtzentrum, womit er Palermo in die künstlerische Strömung des europäischen Modernismus einbrachte, ohne das große Erbe der Klassik zu leugnen. Durchaus empfehlenswert ist ein Besuch des herrlich im Ortsteil Acquasanta direkt am Meer gelegenen Grand Hotels Villa Igea und der dazugehörigen Marina. Anfangs des 20. Jh. ein bevorzugtes Reiseziel der europäischen Aristokratie, enthält das Hotel ein paar echte Schmuckstücke des Jugendstils wie z. B. den Basile-Saal mit seinen eleganten florealen Fresken und der Original-Einrichtung der Zeit.

Nicht weniger reizvoll präsentiert sich ein Spaziergang zum Palermitaner Strandbad Mondello. Das Gebiet war bis ins 19. Jh. hinein ein ungesundes Sumpfland, wurde aber nach der Sanierung und mit der Eröffnung der ersten Badeanstalten zu einem beliebten Ziel der Eliten.

Die Badeanstalt, Mondello (PA)



Ein Saal der Villa Igea, Palermo



Links: das archäologische Museum von Aidone (EN)

Rechts: das Marionettenmuseum in Palermo

Das archäologische Museum von Agrigento



Die Museen

Es ist unmöglich, sie alle zu besuchen, so zahlreich sind die sizilianischen Museen, oftmals auch sehr reizvoll gelegen. Unbedingt sehenswert sind die bereits mehrfach erwähnten archäologischen Museen, für die man sich Zeit und Muße nehmen sollte. In Palermo das Museo Salinas im Olivella-Viertel, in Syrakus das Museo Paolo Orsi, in Agrigent das Museo Archeologico inmitten der antiken Stadt, in Caltanissetta das der normannischen Abtei Santo Spirito angegliederte Museum für Archäologie. Nicht weniger interessant sind die archäologischen Museen von Lipari (in der Burg), Marsala (im Baglio Anselmi, Trapani), und Aidone (Enna), das Museo del Satiro in Mazara del Vallo (Trapani), sowie die kleinen und großen „Antiquarien“, die den meisten Ausgrabungsgebieten angegliedert und größtenteils wunderbar gelegen sind: Solunto, Camarina, Imera, Eraclea Minoa... um nur einige zu nennen.

Nach der antiken Welt verdient die Kunst des Mittelalters und der darauf folgenden Epochen mindestens ebenso viel Beachtung: die Werke aus Malerei und Bildhauerei nicht nur der sizilianischen Schule, die Keramiken und die Sakralkunst. Zu den bedeutendsten Museen gehören die Regionalgalerie im Palazzo Abatellis und das neue Museum für moderne Kunst im Gebäudekomplex Sant'Anna in Palermo, das Regionalmuseum in Messina mit den Caravaggio-Sälen, das Städtische Museum im Castello Urbino in Catania, das Museo Alessi in Enna, die im Palazzo Bellomo untergebrachte Regionalgalerie von Syrakus, das Korallenmuseum im Palazzo Pepoli in Trapani, die Regionalmuseen für Keramik und Krippen in Caltagirone (Catania), das Mandralisca-Museum mit dem berühmten *Bildnis eines Unbekannten* von Antonello da Messina in

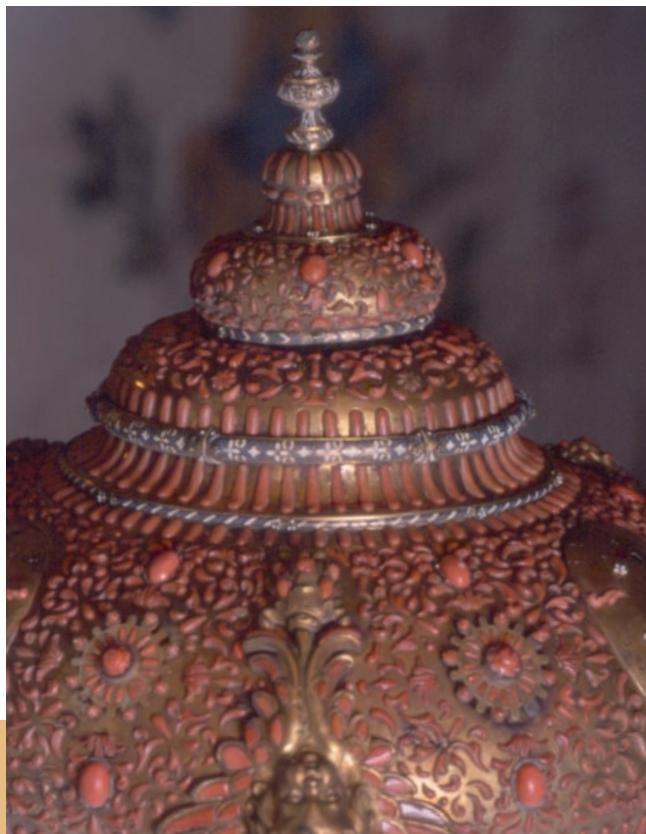


Cefalù, das Städtische Museum in der mittelalterlichen Ventimiglia-Burg von Castelbuono (Palermo).

Von besonderem kulturellem Interesse sind auch die ethno-anthropologischen Museen sowie die öffentlichen und privaten Sammlungen, die das Leben und die Kulturen vergangener Zeiten dokumentieren. Hierzu gehören das dem Chinesischen Schlösschen angegliederte Museo Pitrè in Palermo, das Internationale Marionettenmuseum in Palermo und das Museo del Carretto Siciliano im prachtvollen Palazzo d'Aumale von Terrasini (Palermo), beide einzigartig in ihrer Art. Weitere kleine, aber bedeutende Museen sind das Museumshaus von Antonello Uccello in Palazzolo Acreide (Syrakus), das ethno-anthropologische Musuem in Gibellina (Trapani), das Museum für Volkskunst und -tradition in Modica (Ragusa) und das ethnografische Museum in Corleone (Palermo).



Der Tanzende Satyr im Museo di S. Egidio, Mazara del Vallo (TP)



Das Museo Pepoli in Trapani

Eine grüne Oase





Naturparks und -reservate präsentieren ein Sizilien im Zeichen von Natur, Sport und Wellness

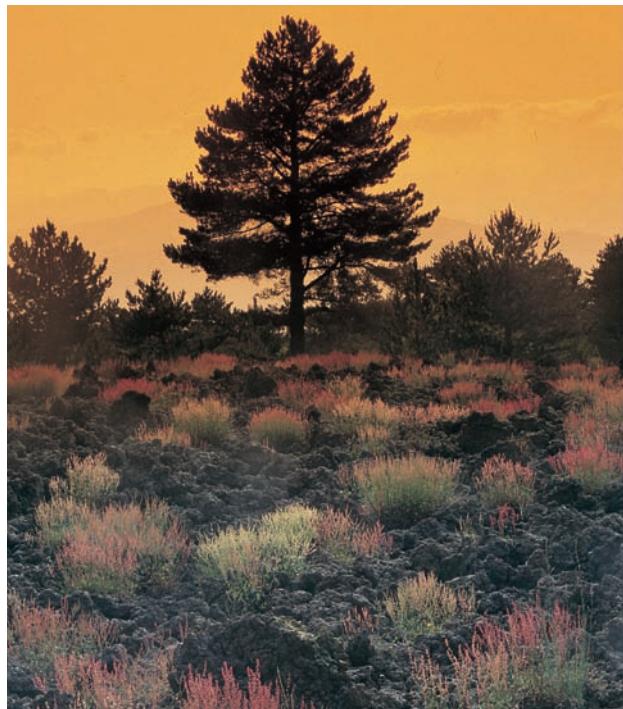
*Großes Foto: Das Naturreservat im Tal des Anapo (SR)
Oben links: ein Ausbruch des Ätna (CT); oben rechts: die Höhle Carburangeli (PA)*

Die Regionalparks

Heute bilden die Regionalparks ein effizientes System sowohl zum Schutz der empfindlichen Ökosysteme als auch zur touristischen, sportlichen und didaktischen Nutzung der Berggebiete. Auf Sizilien wurden nacheinander eingerichtet: der Ätna-Naturpark (Catania), die Gebirgsparks auf den Madonien (Palermo) und den Nebrodibergen (Catania, Enna und Messina) und, als letzter, der Flusspark am Alcantara (Messina und Catania). Der Alcantara-Naturpark ist von geradezu urweltlicher Schönheit; eine Landschaft, geschaffen aus der Begegnung zwischen Feuer und Wasser, durch einen Fluss, der bei seinem Zusammentreffen mit der kochenden Lava eine gewaltige Architektur aus Stein modelliert: Schluchten, glasglatte Wände, Wassertreppen und geglättete, quadratische Steinblöcke. Während der Alcantara durch die typische Flussvegetation gekennzeichnet ist (hier wachsen die endemisch vorkommende Asiatische Platane und die Silberweide, die sich wenige Meter von den Flussufern bereits mit Zitrusbäumen und Feigenkakteen mischen), bildet der Naturpark am Ätna mit seiner von den Lavaströmen geprägten Bodenbeschaffenheit einen wahren botanischen Garten. Der mächtige Vulkan, mit seinen 3.300 m der höchste Europas, dessen Nordflanke den größten Teil des Winters unter einer dicken Schneedecke liegt, präsentiert sich mit ausgedehnten Birken- und Buchenwäldern, die eine nordische Landschaft nur wenige Kilometer vom Mittelmeer imitieren.

Links: der Regionalpark Alcantara
(ME-CT)

Rechts: der Ätna-Regionalpark
(CT)

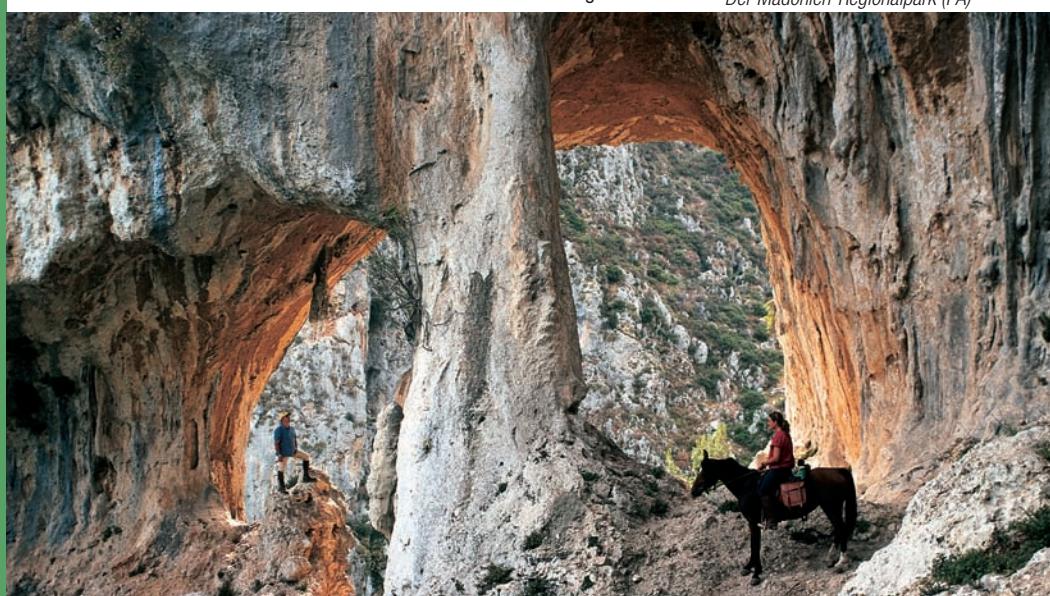




Der Nebrodi-Naturpark verläuft entlang der tyrrhenischen Küste, und hier zeigt sich ein grünes Sizilien mit weiten Räumen und großen Wäldern, wo die althergebrachten Traditionen im Zusammenhang mit Feldarbeit und Weberei ebenso überlebt haben wie die uralten Berufe des Hirten, Köhlers, Pferdezüchters und Keramikkünstlers. Die Madonien ihrerseits bilden einen natürlichen Mikrokosmos, in dem alle Pflanzenarten des Mittelmeerraums vertreten sind, darunter auch botanische Relikte aus der letzten Eiszeit wie die anderswo schon lange ausgestorbene Tannenart *Abies nebrodensis*, die in einem mit seltenen Orchideenarten bestandenen Umfeld von außergewöhnlicher

Der Nebrodi-Regionalpark
(ME-CT-EN)

Der Madonien-Regionalpark (PA)





Das Naturreservat Bosco di Malabotta (ME)

Schönheit wächst. Zu den geschützten Tierarten gehören auch sage und schreibe 90 Schmetterlingsarten, von denen einige endemisch vorkommen. Das Parkgebiet umfasst mehrere mittelalterliche Ortschaften, die dem Besucher ein historisches und künstlerisches Erbe von unschätzbarem Wert bieten.

Naturschutzgebiete und -reservate

Auf Sizilien sind heute etwa 80 Naturschutzgebiete ausgewiesen, wo die mediterranen Landschaften, ganz gleich, ob es sich um Hügel-, Sumpf- oder Berggebiete handelt, nur minimal vom Menschen und seiner Tätigkeit geprägt wurden. Diese Oasen der Schönheit sind dem Publikum das ganze Jahr über zugänglich und unterliegen verschiedenen öffentlichen Verwaltungen wie der Staatsforstbehörde (Wald von Malabotta bei Messina), Provinz- oder

Das Naturreservat Lo Zingaro, S. Vito lo Capo - Castellammare del Golfo (TP)

Gemeindeverwaltungen (Naturreservat am Fluss Irminio, Provinz Ragusa) oder Umweltorganisationen wie dem WWF (Naturreservat Capo Rama bei Palermo).

Die sizilianische Umweltbewegung begann mit der Einrichtung des allerersten Reservats Lo Zingaro mit seiner zerklüfteten Küstenlinie und der seltenen Mittelmeervegetation



aus Zwergpalmengebüsch, der alten tonnara und den vorgelagerten Faraglioni. Heute bilden die Naturreservate Siziliens wahre Laboratorien, wo der Schutz von Flora und Fauna und der archäologischen Gebiete zwar im Vordergrund steht, wo aber durchaus auch didaktische und experimentelle Tätigkeiten stattfinden. Man denke nur an die Isola dei Conigli vor Lampedusa im Pelagischen Archipel (Agrigent), wo jedes Jahr Camps zur Beobachtung der Meeresschildkrötenart *Caretta caretta* eingerichtet werden, die auf dem weißen Sand des Inselchens ihre Eier ablegt. Auf Pantelleria (Trapani) wurde neben dem umfassenden Schutz der archäologischen Stätten und der typischen Inselhäuser (dammusi genannt) auch der „Pantesco-Esel“ wieder eingeführt, eine bereits ausgestorbene Rasse, die aber in jahrelanger Forschungsarbeit rückgezüchtet werden konnte. In Vendicari in der Nähe von Noto (Syrakus) überwintern nach wie vor exotische Vögel, die in diesem speziellen Habitat aus Süßwasser, Seevegetation und Meer ungestört rasten können, bevor sie sich wieder auf den Weg nach Afrika machen. Einzigartig sowohl wegen seines landschaftlichen Reizes als auch wegen der schieren Größe der hier befindlichen Nekropole (über 5.000 in den Fels gegrabene Höhlengräber) ist das Naturreservat Pantalica im Tal des Anapo (Syrakus): Hier hat der Fluss im Laufe der Jahrhunderte sein Bett in den Kalkstein der Ibleischen Berge gegraben, wobei er tiefen Schluchten inmitten der üppig wuchernden Flussvegetation auswusch. Besonders schön sind das Naturreservat in der Lagune Stagnone bei Marsala (Trapani) und das Salinen-Reservat zwischen Paceco und Trapani, wo Salzfelder, Windmühlen und Natur eine Abfolge von Farben und Szenarien bilden, die besonders zur Stunde des Sonnenuntergangs wirklich atemberaubend ist.



Das Naturreservat des Flusses Irminio, Ragusa

Das Naturreservat Capo Rama, Terrasini (PA)





Free climbing

Sport unter freiem Himmel

Die Naturreservate bilden ein unerschöpfliches Reservoir an Gelegenheiten für Trekking-Liebhaber. Eine einzigartige sizilianische Erfahrung ist die Besteigung der aktiven Vulkane mit Blick aufs Meer, des Stromboli (Äolische Inseln), wo der Aufstieg gleich nach Sonnenuntergang beginnt (ein autorisierter Führer ist obligatorisch!) oder des Ätna mit seinen Wegen und Stegen von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Nicht weniger beliebt sind Freeclimbing, Wildwasser-Rafting über die Fälle des Alcantara, Ausritte in den Wäldern, speleologische Abenteuer in den Höhlen und Drachenfliegen zwischen Hügeln und Meer. Liebhaber der Höhlenforschung finden in der Provinz Palermo imposante Kalksteinmassive wie den Monte Quacella bei Petralia Soprana, den Monte Cane, Monte Genuardo, Monte Pellegrino und die Rocca Busambra, alles auch wahre Paradiese für Bergsteiger. Interessant sind auch Exkursionen in die Höhle Carburangeli bei Carini oder zum Bergmassiv Serre di Ciminna (beide im Palermitaner Hinterland), das vor etwa sechs Millionen Jahren entstanden ist, als das Mittelmeer noch eine Art großer Salzsee war. Hier öffnen sich mehrere tiefe Höhlen, die bis zu 80 Meter in die Eingeweide der Erde vorstoßen und von denen einige Ritzzeichnungen und Graffiti enthalten, uralte Spuren des Menschen und eine Attraktion für Höhlenforscher und Naturkundler. Um die Rocca Busambra herum erstreckt sich der dichte Wald von Ficuzza mit seinen üppigen Stein- und Körbeichen, Kastanien und Eschen. Hier gibt es zahlreiche Wanderwege von mittlerem Schwierigkeitsgrad und eigens ausgeschilderte Pisten für Mountainbiker. In Castiglione di Sicilia (Ätna-Naturpark) und in Collesano (vor den Toren des Madonienparks) sind Golfplätze

Trekking



*Golf*

von seltener natürlicher Schönheit eingerichtet. Für die Liebhaber des Trekking zu Fuß oder zu Pferde sind wohl die Wege auf die Berggipfel am schönsten, von wo der Blick über ganz Sizilien schweift. Erfahrene Wanderer können sich an dem Weg versuchen, der von dem Städtchen Polizzi ausgeht und zum Tal Madonna degli Angeli führt; der gut gepflegte und beschilderte Pfad führt erst über einen Forstwirtschaftsweg, bevor er sich in den Buchenwäldern verliert. Von besonderem landschaftlichem Reiz und botanischem Interesse präsentiert sich auch die bei Castelbuono gelegene, von uralten Kastanienbäumen und mächtigen Eichen beherrschte Seite der Bergkette, und geradezu märchenhaft ist der Weg, der von Piano Sempria nach Piano Pomo und schließlich zu dem einzigartigen Hain aus Riesen-Stechpalmen führt.

Im Nebrodi-Gebirge führen Lehrpfade bei Tassita di Caronia zu den Orten, wo einst Kohlen, die sog. „fussuni“, hergestellt wurden, und unter dem spektakulären Massiv Rocche del Castro bei Alcara Li Fusi vorbei, in dessen Schluchten die Gänsegeier nisten.

*Reiten*



Wein und Gastronomie: die Tradition der Käseherstellung



Ländlicher Tourismus und Thermen

Seit jeher stehen die weiten Landstriche des sizilianischen Hinterlandes im Zeichen der Landwirtschaft, und auch heute werden hier noch Weizen, Olivenöl, Zitrusfrüchte und zunehmend mehr international gefragte Qualitätsweine produziert. Auch der Verarbeitung der Erzeugnisse kommt heute große Bedeutung zu; man produziert Brot, Käse- und Wurstwaren, Gemüse und Gemüsekonserven. In diesem reizvollen ländlichen Umfeld mit seinen intensiven Gelb- und Grüntönen entwickeln sich immer mehr Angebote aus den Bereichen Gastronomie und Weinverkostung, und der Agrotourismus, die ehemaligen „Ferien auf dem Bauernhof“, sind längst fester Bestandteil dieses Angebots. Bagli und Bauernhöfe, Villen und Landhäuser, wo bis Ende des 19. Jh. das Leben im Rhythmus von Aussaat und Ernte verlief, bieten heute Unterkunft in komfortablen Appartements, in denen sich Urlaub im Zeichen vollkommener Entspannung machen lässt. Hier sind Düfte und Aromen des Essens noch die von einst; das Landleben präsentiert sich dem Besucher in ganz neuem Licht,

Agrotourismus





und auf Wunsch kann er bei der Ernte im Obst- und Gemüsegarten oder bei der Herstellung von Wein und Öl, von im Holzofen gebackenem Brot oder der Bereitung von Ricotta und anderen Käsesorten mithelfen.

Ein typisches Bauernhaus

Sizilien bietet jedoch auch belebende Pausen für die Liebhaber von Thermalbädern und Wellness-Einrichtungen, eine Tatsache, die bereits den Arabern bekannt war, aus deren Zeit das Thermalbad *ante litteram* bei Cefalà Diana (Palermo) stammt. In neuerer Zeit wurden auf Sizilien mehrere Thermalstationen in Betrieb genommen, darunter Sciacca (Agrigent) und Acireale (Catania); Geraci Siculo (Palermo), bekannt wegen seines Wassers mit geringem Mineraliengehalt, sowie Montevago (Agrigent) und Calatafimi/Segesta (Trapani), die wegen des heißen Schwefelwassers gern besucht werden, und Ali Terme, Terme Vigliatore (beide in der Provinz Messina), Termini Imerese, Sclafani Bagni (Palermo), Castellammare del Golfo (Trapani), Lipari und Vulcano (Äolische Inseln).

Die alten Thermen von Cefalà Diana (PA)



Die Erinnerung der Insel

A blurred, abstract background image of a landscape. The foreground is a warm, golden-brown color, suggesting a sandy beach or a sunset. The middle ground shows horizontal bands of blue and purple, possibly representing water or distant hills. In the far distance, a dark, thin horizontal line, resembling a bridge or a distant shoreline, is visible against a light blue sky. The overall effect is dreamlike and atmospheric.



Das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes:
Ein Instrument zum Schutz der ethnologischen
und anthropologischen Traditionen

*Großes Foto: Der Palio dei Normanni in Piazza Armerina (EN)
Oben links: Die „Canaloni“ von Burgio (AG), oben rechts: Die Karwoche in Enna.*

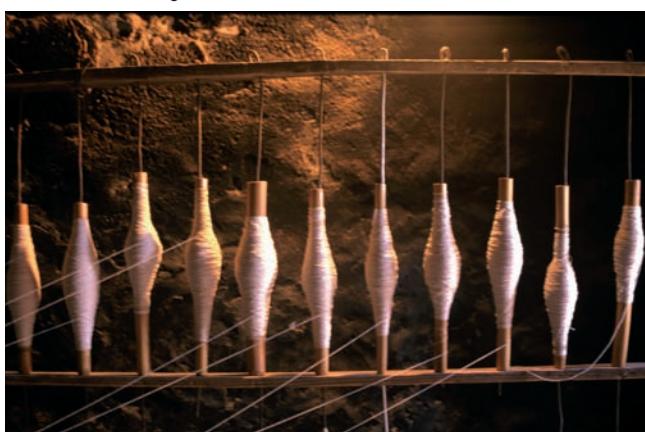


Die „mattanza“ auf Favignana,
Ägadische Inseln (TP)

Das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

Neben den Kunstsätern beinhaltet das kulturelle Erbe einer Gesellschaft auch die ethnologischen bzw. anthropologischen Güter, in denen sich ihre eigene, unwiederholbare Identität konzentriert und die 1977 von der Region Sizilien unter den gleichen Schutz wie die Kunstsätern gestellt wurden. Es handelt sich um mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, die von der UNESCO als „immaterielles Kulturerbe“ definiert und mit der Konvention von 2003 unter Schutz gestellt wurden. Dies bedeutete die ausdrückliche Einrichtung eines zu schützenden Welterbes, zu dem auch die sizilianischen Marionetten gehören. Auch die Region Sizilien ratifizierte diese Zielsetzung und erließ im Juli 2005 ein Dekret, das die neuen, das „Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes“ bildenden Anweisungen festschreibt.

Weben auf den historischen
Webstühlen in Sperlinga (EN)



Das Buch des lebendigen Wissens

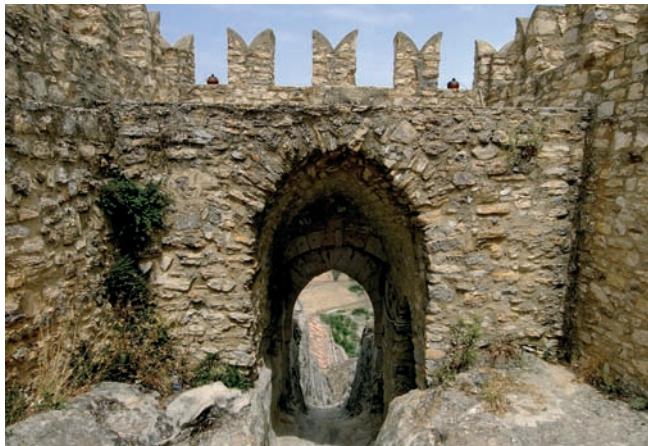
Auf Sizilien werden noch die uralten Lieder der Thunfisch-Fischer gesungen. Bis in die 50er Jahre ein florierender Zweig der sizilianischen Wirtschaft, ist die gesamte Küstenlinie der Insel durch die tonnare (Gebäudekomplex zum Fang und zur Verarbeitung von Thunfisch, direkt an der Küste gelegen, Anm. d. Ü.) geprägt, die heute verstärkt der touristischen Nutzung zugeführt werden. Eigentlich bezeichnete der Ausdruck „tonnara“ die komplizierte Netzkonstruktion, die beim Fang der Fische ins Meer hinab gelassen wird, nach und nach aber wurde das Wort auch zur Identifikation der Gebäude gebraucht, in denen die verschiedenen Phasen der Thunfischverarbeitung stattfanden, wo die Werkzeuge aufbewahrt wurden und die Fischer Unterkunft fanden. Das Emblem dieser besonderen Ausprägung der sizilianischen Kultur ist der rais, der charismatische Leiter der tonnara und eine komplexe Figur, in der sich Weisheit, Geschicklichkeit und Sakralität vereinigten. Wer heute im Mai/Juni auf die Ägadeninsel Favignana fährt, kann dem hier immer noch stattfindenden und äußerst faszinierenden Schauspiel der *mattanza* (Zusammentrieb und Tötung der Thunfische in den Netzkammern, Anm. d. Ü.) beiwohnen. Zu den Schätzen des lebendigen Wissens gehört auch eine spezielle Gruppe von Sängern, nämlich die *carrettieri* (Lenker der sizilianischen Karren, Anm. d. Ü.). Traditionell einer Wirtschaft verbunden, die im Karren das Transportmittel schlechthin sah, dreht sich der Gesang der *carrettieri* um die Schwierigkeiten der Straße, die die Einrichtung sog. *fondaci* notwendig machte, Pausenstationen für Pferde, Maultiere und Kutscher. Diese Treffpunkte waren der Schauplatz von Gesangswettbewerben zwischen den Kutschern, wobei die Lieder ein so weit gefasstes Themenspektrum wie Liebe, Bürgerprotest oder religiöse Anrufung umfassten; auch stellten sie ihre Geschicklichkeit bei der Erarbeitung einer persönlichen Melodie unter Beweis, deren Intonationen artikulierter und nuancenreicher waren als die des herkömmlichen Tonsystems. Auch heute



Töpfereiwaren in arabischer Tradition in Burgio (AG)

Gesang der Karrenlenker in Bagheria (PA)





Die Burg von Sperlinga (EN)

noch kann man diesen Lautakrobaten zuhören, etwa beim Fest des hl. Joseph in Bagheria (Palermo) oder dem St.-Anna-Fest im alten Palermitaner Stadtviertel Borgo Vecchio. In Burgio (Agrigent) praktiziert man bei der Töpferei auch heute noch eine Technik, die gekennzeichnet ist durch ihre Einfachheit und den starken Einfluss arabischer Produktionstechniken. Die Keramikherstellung von Burgio, bei der sich besonders die Familie Masi hervortut, folgt streng den Ausdrucksformen einer sehr alten Tradition, denen man sonst kaum mehr begegnet. Von ganz besonderem Reiz ist das mittelalterliche Städtchen Sperlinga (Enna), nicht nur wegen der berühmten, aus dem lebenden Fels gehauenen Burg, sondern auch, weil hier noch die Tradition des Matten- und Teppichwebens mit Hilfe von handbetriebenen Webstühlen gepflegt wird.

Das Buch der kulturellen Ausdrucksformen

Gesänge voller byzantinischer Anklänge hört man während der Karwoche in den griechisch-albanischen Gemeinden, den *arbëreshë*-Dörfern, die noch in der Provinz Palermo existieren: Piana degli Albanesi, Contessa Entellina, Santa Cristina Gela, Palazzo Adriano und Mezzojuso. Hier haben sich die mit der

Die Lebende Krippe
in Custonaci (TP)



albanischen Tradition verbundenen Liturgieformen bewahrt, deren Ursprung auf die Vertreibung albanischer Volksgruppen nach der Eroberung Konstantinopels durch die Ottomanen zurückgeht. Dieses Repertoire an Gesängen, Hymnen und Deklamationen basiert auf sakralen Texten und nutzt das modale Musiksystem, das direkt auf die Muster der byzantinischen Musik verweist.

In der Weihnachtszeit wird alljährlich in Custonaci (Trapani) eine Lebende Krippe aufgeführt, die im Laufe der Jahre eine geradezu museologische Dimension gewonnen hat. Die detailgenaue Rekonstruktion der Szenen um die Geburt Christi in den Höhlen Mangiapane und Scurati, eben die Lebende Krippe, führte zu einer Untersuchung des Territoriums und schließlich, wie im Falle eines Museums, zum Schutz der bestehenden Traditionen und Kunsthandwerke: In der Lebenden Krippe treten nämlich Handwerker aus den umliegenden Ortschaften in den Rollen auf, die sie auch im Alltagsleben innehaben: Schlosser, Hirten, Schreiner...

Eine gelungene Symbiose gingen Tourismus und Kultur im Falle der neuen, jeweils einer literarischen Persönlichkeit gewidmeten „Literaturparks“ ein - eine andere Art, Literatur und Reisen zu verbinden und zu genießen, handelt sich doch um Orte, die auf den Seiten der großen sizilianischen Schriftsteller festgehaltene Atmosphäre nachbilden: Salvatore Quasimodo (Modica) Luigi Pirandello (Agrigent), Giovanni Verga (Aci Trezza), Stefano D’Arrigo (Messina), Elio Vittorini (Syrakus), Tomasi di Lampedusa (Palermo).



*Musik und liturgische Gesänge
der albanischen Gemeinschaft
(PA)*



Aci Trezza (CT)

Im Gebiet um den Ätna beispielsweise stellt sich die komplette Welt Vergas vor, insbesondere das Museumshaus in Catania, in der Via Sant'Anna Nr. 8, ganz in der Nähe des Domplatzes, in dem der berühmte Autor der *Malavoglia* und des *Mastro Don Gesualdo* geboren und aufgewachsen ist und wo seine persönlichen Gegenstände ausgestellt sind. Die Manuskripte sowie Tausende handgeschriebener Blätter und Briefe befinden sich hingegen in der Regionalen Universitätsbibliothek von Catania. Der „Park“ selbst umfasst die Orte, die durch Vergas Romane Berühmtheit erlangten; in Aci Trezza beispielsweise kann man das Haus mit dem Mispelbaum ebenso besuchen wie die Gässchen, die Piazza, den Brunnen, die Kirche, die „Zyklopenküste“ und den Hafen.

Das Buch der Orte

Manche Tätigkeiten des Menschen charakterisieren die Landschaft. Die Prozesse der Anthropisierung folgen der lokalen Kultur, welche ihrerseits vom Territorium und seinen Ressourcen beeinflusst ist. Vor diesem Hintergrund der Interaktion zwischen dem Menschen und seiner Umwelt bilden sich schließlich die Tätigkeiten heraus, die die Tradition einer Gemeinschaft schaffen. Nehmen wir beispielsweise die Technik der Trockenmaurerei, die von praktischen

Die steinernen Gärten im gebiet der Iblei-Berge(RG)





Die „dammusi“ von Pantelleria (TP)

Notwendigkeiten wie der leichten Materialbeschaffung diktiert ist: Sie basiert auf dem Gebrauch von Steinen als dem einzigen Bauelement, ohne dass auf ein Bindungsmaterial zurückgegriffen werden müsste. So entstehen Wohnhäuser, Stallungen, Brunnen und vor allem Begrenzungsmauern. Und gerade diese letzteren erweisen sich als Bindeglied zwischen Natur und Kultur und verleihen der Landschaft jenes ländliche Aussehen, das die Gesetzgebung über Umweltverträglichkeit vorschreibt. Im Ragusanischen und im Gebiet der Ibleischen Berge allgemein lassen sich solche noch vollkommen intakten Feldmauern im Überfluss beobachten; hier überdauert eine Kultur des Steins als natürliche Ressource und Zeichen des menschlichen Könnens. Eine ebensolche Vielfalt an Beispielen, zu denen noch die unter Verwendung der Trockenmauer-Technik gebauten Steinhäuser kommen, findet sich auf der Vulkaninsel Pantelleria: Hier erheben sich überall die sog. *dammusi*, ursprünglich gebaut zur Lagerung von Werkzeug und Ackergerät und später erweitert und ausgebaut, um schließlich ländliche Wohnhäuser aus Lavasteinen zu bilden, alle von der typischen kubischen Form, über der ein weißes Kuppeldach thront.

Bergbau-kultur im südlichen
zentralsizilien, der Bergbau-
park von Floristella Grottacalda
(EN)



*Die Kunst des Weinkelterns*

Zeichen einer umfassenden Kultur des Steins im weiteren Sinne lassen sich auch in den ehemaligen Schwefelabbau-Gebieten beobachten, die einst das Zentrum intensiver Industrietätigkeit waren. Die *zolfare*, die Schwefelgruben, bilden ein in jeder Hinsicht episches Kapitel innerhalb der sizilianischen Geschichte. Einen Eindruck von den visionären Landschaften im Gebiet zwischen Enna, Caltanissetta und Agrigent, dem einstigen Zentrum der Schwefelproduktion, erhält man bereits in der Provinz Palermo bei einem Besuch des Bergwerks von Lercara. In den letzten Jahren brachte die Region Sizilien ein Projekt zur Wiederinstandsetzung und -nutzung der alten Schwefelgruben auf den Weg; bereits zugänglich ist der etwa 400 Hektar umfassende Bergwerkspark Floristella Grottacalda (Enna).

*Die Kunst des Brotbackens
in der Provinz Enna*



Die Kunst der Käseherstellung im Gebiet der Madonien-, der Nebrodi- und der Peloritanischen Berge

Das Buch des lebendigen Wissens

Innerhalb der Ausdrucksformen des lebendigen Wissens kommt den Lebensmitteln und ihrer Zubereitung besondere Bedeutung zu, beispielsweise dem Wein (in ganz Sizilien) oder dem Brot und dem Weizen, die beide eng an die Provinz Enna gebunden sind.

Am besten dokumentiert ist vielleicht der Zyklus der Käsebereitung, da es auf Sizilien eine lange Tradition hervorragender Käse gibt: den rechteckigen *caciocavallo palermitano*, den eiförmigen *provola dei Nebrodi*, einen typischen Caciocavallo, dessen Gewicht je nach Herstellungsgebiet variiert und dessen Geschmacksrichtungen von zart bis pikant reichen, und den delikaten *provola delle Madonie* mit ockergelber Kruste. Unter den Frischkäsen ist die *vastedda del Belice* zu nennen, die ursprünglich aus der Wiederverarbeitung verdorbenen Pecorino-Käses hergestellt wurde und heute frisch konsumiert wird.

Beim Kunsthandwerk verdient die Tradition der Stickerei und der Spitzenklöpplerei zumindest eine kurze Erwähnung, die heute noch an verschiedenen Orten gepflegt wird, hauptsächlich jedoch in Isnello (Palermo) im westlichen und in Chiaramonte Gulfi (Ragusa) im östlichen Sizilien. Die Kunst der sizilianischen Stickerei geht auf die arabische Herrschaftsperiode zurück, aber erst unter den Normannen erhielt sie jenen Impuls, der die Werkstätten des Palermitaner Königspalasts zu den besten auf dem speziellen Gebiet der Stickerei mit Goldfäden, Perlen und Korallen machte. Nachdem im 15. Jh. per Gesetz (den sog. *leggi suntuarie*) die Verwendung von Edelmetallien verboten wurde, ging man zum *ricamo in bianco* über, zur Stickerei mit weißem Faden auf weißer

Die Tradition der Stickerei





Die Karwoche in der Provinz
Caltanissetta

Krippenfiguren in Caltagirone



Leinwand. Heute noch betrieben werden Filet- und die sog. *sfilato*-Stickerei.

Was die Töpferkunst anbelangt, so gebührt Caltagirone der erste Platz, der der Stadt auch durch die archäologische Forschung bescheinigt wird, die nachwies, dass in dieser Gegend bereits im 4. vorchristlichen Jahrhundert Keramik gebrannt wurde. Die Araber sodann führten die Technik der Glaskeramik ein, die aus dem Gebiet zwischen Mesopotamien und dem Nil stammt, aber auch hier waren es die Normannen, die die Entwicklung dieses Handwerkszweiges besonders förderten, der die Einwohner von Caltagirone im gesamten Mittelmeerraum bekannt machte.

Das Buch der Festlichkeiten

Das Volksfest stellt einen Mikrokosmos dar, der alle Aspekte umfasst, die eine Gemeinschaft und ihre Kultur charakterisieren. Hier lässt sich die Identität eines Volkes ablesen, das sich in regelmäßiger Rhythmus selbst behauptet.

Unter all den Festlichkeiten, die die Insel zu bieten hat, nimmt das Fest zu Ehren des hl. Joseph einen besonderen Platz ein: Einst feierte man den heiligen Zimmermann auf ganz Sizilien mit speziellen Zeremonien und Riten, heute wird San Giuseppe hauptsächlich in der Provinz Trapani geehrt. Beispielsweise in Salemi, wo am 19. März geradezu architektonische Dekorationen aus Brot gestaltet werden, in denen sich Phantasie und Meisterschaft der Bäcker manifestieren.

Unter den Schutzpatronen, die auf ganz Sizilien verehrt werden, ohne dass an Geld und Energie gespart würde, ragt besonders die hl. Rosalie von Palermo hervor, die sogar mit zwei Veranstaltungen gefeiert wird: Einmal mit dem wirklich spektakulären *festino*, dessen Höhepunkt auf die Nacht zwischen dem 14. und dem 15. Juli fällt, und zum zweiten mit der *acchianata* am 4. September, bei der Tausende von Gläubigen auf den Monte Pellegrino pilgern, auf dem die Gebeine der Heiligen gefunden wurden.

Wer sich in der Osterzeit auf Sizilien befindet, hat lediglich die Qual der Wahl. Es ist unmöglich, all die Orte aufzuzählen, an denen die Osterfestlichkeiten die Neugier und Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Hier seien also nur die Prozessionen in San Cataldo und Caltanissetta genannt, bei denen die sog. *vare* (Urnen oder Tabernakel) durch die Stadt getragen werden, deren jede zu einer bestimmten Bruderschaft oder Handwerksgruppe gehört.

Der Karneval präsentiert sich mit den Umzügen allegorischer Wagen, die heute den Höhepunkt der Faschingsfestivitäten darstellen, leider mit einer Tendenz



Der Karneval in Acireale (CT)

zum Spektakulären, die nicht der Tradition der Insel entspricht. Eine Ausnahme bildet der Karneval von Acireale (Catania), der zu den ältesten Italiens gehört.

Vom 12. bis zum 14. August findet in Piazza Armerina die ungewöhnliche *cavalcata* statt, der Höhepunkt der Veranstaltung „La Quintana del Saracino“, besser bekannt unter dem Namen „Palio dei Normanni“, ein Reiterturnier, das die Eroberung durch die Normannen und die gleichzeitige Vertreibung der Araber nachstellt. Der Preis, der jedes Jahr dem Stadtviertel verliehen wird, das von den vier Turnier gewonnen hat, ist die päpstliche Fahne, zur Erinnerung an die Befreiung von der Pest 1161, das Jahr, in dem die Einwohner von Piazza Armerina die Fahne versteckten, um sie vor der Rache Wilhelms des Bösen zu schützen.

Das „festino“ di S. Rosalia, Palermo



Eine Insel, die das ganze Jahr geöffnet ist





Die religiösen Festlichkeiten, Theater- und Musikveranstaltungen, Folklore und Sport einer Insel, die Sie das ganze Jahr über erwartet

*Großes Foto: Ein Plakat der Targa Florio
Oben: Das „Teufelsfest“ in Prizzi (PA); unten: Das Teatro dei due Mari in Tindari (ME)*



Die Mysterienprozession in der Karwoche in Trapani

Das Feste der hl. Agata in Catania

Die religiösen Festlichkeiten

Es ist unmöglich, sie alle aufzuzählen. Alle jedoch, ob berühmt oder unbekannt, wecken mit dem Reiz ihrer Jahrhunderte alten Tradition die Leidenschaften: Ob religiöse Feierlichkeit, kulturelle Avantgarde oder mondäne, spektakuläre Events – die Veranstaltungen auf Sizilien gehen weit über das Folkloristische hinaus und erfüllen die Insel das ganze Jahr über mit Leben. Im Frühling verwandelt sich Sizilien in einen Schauplatz der Prozessionen, bei denen das Osterfest nicht nur den Höhepunkt bildet, sondern auch die Synthese zwischen heidnischer und christlicher Frömmigkeit bezeichnet. Unter den religiösen Veranstaltungen ist die Mysterienprozession von Trapani sicherlich die bekannteste, aber auch die von Marsala (Trapani) und San Cataldo (Caltanissetta) lohnen durchaus einen Besuch. Letztere beginnt am Mittwoch vor Ostern mit der Darstellung der Verurteilung Jesus und geht am Gründonnerstag mit der Suche der Mutter Maria nach ihrem toten Sohn weiter. Am Karfreitag folgt die *scinnenza* (die Grablegung Christi und eine neuerliche Begegnung der Muttergottes mit dem toten Christus), begleitet von Trommeln und Trauergesängen. Der Ostersonntag schließlich feiert den Triumph des Lebens über den Tod, und hier treten die *Sanpauluna* auf, elf gigantische Figuren aus Pappmaché, die die treu gebliebenen Apostel repräsentieren und die Muttergottes bei ihrer Begegnung mit dem auferstandenen Sohn begleiten. In Caltanissetta ist der Gründonnerstag besonders interessant, dessen Protagonisten die *vare* sind, Statuengruppen aus Pappmaché, die Szenen aus der Passion Christi darstellen und Ende des 19. Jh. von einer Familie bekannter Kunsthändler im Auftrag der verschiedenen Berufsgenossenschaften (Bäcker, Bergleute, Gemüsehändler etc.) hergestellt wurden. Unbedingt sehenswert ist das einzigartige Schauspiel, das in





„Lu Signuri di li Fasci“ am Karfreitag in Pietraperzia (EN)

Pietraperzia (Enna) zu Ostern unter dem Namen *Lu Signuri di li Fasci* aufgeführt wird und wo sich die ganze Bevölkerung in den Straßen um einen hohen, mit kilometerlangen weißen Stoffbahnen umwickelten Pfahl drängt. Aber auch zahlreiche Veranstaltungen außerhalb des Osterzyklus verdienen Erwähnung. Weithin bekannt ist das Fest der Schutzpatronin von Catania, Sant'Agata, das Anfang Februar das barocke Stadtzentrum mit religiöser Begeisterung erfüllt und seinen Höhepunkt mit der Kerzenprozession, *candelore* genannt, erreicht. Die Schutzpatronin von Syrakus, Santa Lucia, wird am 13. Dezember gefeiert: In Erinnerung an ihr Martyrium, bei dem ihr die Augen ausgestochen wurden, wird eine über drei Meter hohe Silberstatue der Heiligen in feierlicher Prozession von der Kathedrale auf Ortygia bis zur Basilika Santa Lucia al Sepolcro getragen.

In Agrigent feiert man San Calogero in der ersten Juliwoche, weitere Festlichkeiten in seinem Namen werden jedoch in der gesamten Provinz abgehalten und stehen mit alten heidnischen Riten in Verbindung.

Man kann sich also die festlichen Orgien vorstellen, die ihm zu Ehren abgehalten werden: Sehenswert die *tammurinata* di San Calò, wo die Kraft der mit dem Zyklus des Brotes in Verbindung stehenden Symbole deutlich wird und den Gläubigen, die eine Fastenzeit eingelegt haben, während der Prozession Brotlaibe von den Balkonen aus zugeworfen werden. Sehr reizvoll sind auch die Festlichkeiten in den Städtchen der Nebrodi-Berge, das Fest des hl. Joseph in Capizzi (Messina) beispielsweise, oder das Fest zu Ehren des Schutzpatrons San Giacomo im Juli.

Die „Veronica“, in der Karwoche in Marsala (TP)





Klassische Theateraufführungen
im griechischen Theater
von Segesta (TP)

Theater- und Musikveranstaltungen

Einzig in ihrer Art und mittlerweile fester Bestandteil der sizilianischen Kulturtradition, eröffnen sie Anfang Mai die Saison: Es handelt sich um die klassischen Theateraufführungen von Syrakus unter der Leitung des *Istituto del Dramma Antico* vor dem einzigartigen Hintergrund des griechischen Theaters der Stadt. Sie geben den Anstoß zu ähnlichen Veranstaltungen, darunter das internationale Jugend-Festival des klassischen Theaters in Palazzolo Acreide, das *Teatro dei due Mari*, wo in den Theatern von Taormina und Tindari (Messina) Stücke der griechischen Klassik aufgeführt werden, die Aufführungen im Theater von Segesta (Trapani) und der in jüngerer Zeit eingerichtete Zyklus *Teatri di Pietra*, der im Sommer in den Theatern der kleineren Ausgrabungsstätten wie Palazzolo Acreide und Morgantina stattfindet. Die Reihe *Orestiadi* von Gibellina (Trapani) führt von der Antike bis in die heutige Zeit, ein Festival, bei dem von Mai bis September Dichtung, Theater und ethnische Musik aufgeführt werden, wobei der Akzent auf den neuen kulturellen und künstlerischen Ausdrucksformen des Mittelmeerraums liegt. Den Rahmen bildet der große Cretto, eine dicke, über den Boden gebreitete Schicht aus weißem Zement, ein Kunstwerk von Alberto Burri. Theater und Musik auch an den warmen Hochsommerabenden im mondänen Taormina vor dem Hintergrund des antiken Theaters; der reichhaltige Veranstaltungskalender *TaoArte* schließt erst Ende Oktober, und ethnische Musik steht im Mittelpunkt der von Peter Gabriel zur Förderung junger Talente ins Leben gerufenen Veranstaltung *Womad (World of Music and Dance)*. Unverzichtbar für Liebhaber des sizilianischen Marionettentheaters und der dazugehörigen Traditionen schließlich ist ein Besuch des *Festival di Morgana* (Palermo).

Die musikalische Saison des
„Luglio Musicale Trapanese“





Die theatersaison am „Vincenzo Bellini“ von Catania

Oper, symphonische und zeitgenössische klassische Musik hingegen findet in den glanzvollen Theatern Siziliens statt: In Palermo mit dem Sizilianischen Symphonieorchester im Teatro Massimo oder im Politeama, in Catania im Teatro Bellini und in Messina im Vittorio Emanuele. In den letzten Jahren hatten auch internationale Musikfestivals im Sommer großen Erfolg, das *EtnaFest* beispielsweise, das von Catania aus eine Tournee durch die Städtchen am Fuße des Ätna unternimmt und neben hervorragenden internationalen Künstlern auch eine reich bestückte Kino-Abteilung vorstellt, oder die Reihe des *Luglio Musicale Trapanese*, die sich mit klassischer Musik beschäftigt. Jeden November sodann findet vor dem spektakulären Rahmen des arabisch-normannischen Doms in Monreale Kirchenmusik statt, die sehr beliebte und international bekannte *Settimana di Musica Sacra*.



Klassische Theateraufführungen im griechischen Theater von Syrakus



Die „Infiorata“ in der via Nicolaci in Noto (SR)

Zwischen Kultur und Folklore

Auch der sizilianische Karneval präsentiert sich mit grandiosen Obertönen, die aus der Tradition der alten Handwerksgilden stammen, die sich rechtzeitig an die Arbeit machen, um mit großer Kunstfertigkeit die allegorischen Umzugswagen fertig zu stellen: Karneval wird besonders gefeiert in Acireale (Catania), Sciacca (Agrigent) und Termini Imerese (Palermo), die, was die Schönheit der Wagen und die Volksbeteiligung angeht, den berühmten Fastnachtsumzügen von Viareggio oder Putignano in nichts nachstehen. Nicht weniger spektakulär ist die Sagra del Mandorlo in Fiore (Fest des blühenden Mandelbaums), das im Februar im Tal der Tempel in Agrigent mit Umzügen, Musik und Tanz gefeiert wird und mittlerweile zu einer Folklore-Veranstaltung von internationalem Ruf geworden ist. Weniger bekannt ist wohl die Danza del Taratà von Casteltermini (Agrigent), eine Veranstaltung mit großartigen Rhythmen, Kostümen und Bühnenbildern, deren Wurzeln auf die arabische Herrschaftsperiode zurückgehen. Im Madonien-Gebirge und im inneren Sizilien finden im August mittelalterliche Aufführungen in den entsprechenden Kostümen statt, beispielsweise die Giostra dei Ventimi-



Das Couscous Fest,
S. Vito lo Capo (TP)

glia in Geraci Siculo (Palermo) mitten im Madonien-Naturpark. Auch das barocke Caltagirone (Catania) steht dem nicht nach und verkleidet die herrliche Treppe vor der Kirche Santa Maria del Monte mit Lichtern, den sog. *lumere*, die am Abend des 24. Juli entzündet werden, und ebenfalls im Juli findet die großartige Infiorata statt, die es auch in Noto (Syrakus) gibt. Bedeutende kulturelle Veranstaltungen gibt es im Zusammenhang mit Luigi Pirandello, dem die Stadt Agrigent eine Woche lang die Studi Pirandelliani widmet, während sich die glitzernde Welt des Kinos nicht nur in Taormina zu dem bekannten Festival im Juni, sondern auch auf Lipari zur Preisverleihung des Efesto d’Oro versammelt. Ein Symbol der mediterranen Integration schließlich ist das Cous Cous Fest in San Vito Lo Capo (Trapani), wo Köche aus dem gesamten Mittelmeerraum um das beste Couscous des Jahres wetteifern.



Die erleuchtete Treppe in
Caltagirone (CT)



Das internationale Reitturnier
„Coppa degli Assi“

Sportliche Veranstaltungen

Unter den Sportveranstaltungen, die auf dem sizilianischen Meer oder an anderen Orten von außergewöhnlicher Schönheit stattfinden, sind einige in die Geschichte eingegangen. Beispielsweise die Targa Florio, das älteste Autorennen auf normalen Straßen überhaupt, das seit Beginn des 20. Jh. in den Madonien-Bergen ausgetragen wird und heute in Form einer historischen Rallye ganz Sizilien mit einbezieht. Weitere Motorsport-Attraktionen, die eine wahre und fest verankerte Leidenschaft bezeugen, sind die Cronoscalata von Erice (Trapani), die Autorennen im Autodrom von Pergusa (Enna) und die historische, ebenfalls Vincenzo Florio gewidmete Rallye Città di Cefalù.

Das Autodrom von Pergusa (EN)



Die Targa Florio



Der tropische Rahmen des Strandbades von Palermo, Mondello, ist bereits seit vielen Jahren Mitte Mai der Schauplatz des internationalen Windsurf-Wettbewerbs World Festival on the Beach, wobei auch Beach-Volleyball, Segeln und abendliche Jazzkonzerte nicht zu kurz kommen. Auf der kleinen Insel Ustica (Palermo) findet jeden Sommer die „Settimana delle Attività Subacquee“ statt, bei der sich Taucher und Liebhaber des Meeres, seiner Grotten und Böden treffen. Jeweils im September wird im Palermitaner Favorita-Park das internationale Reit-Tournier „Coppa degli Assi“ abgehalten, ein wichtiges Ereignis für ReiterInnen aus aller Welt.

Und Palermo mit seinem angenehmen Klima ist auch Austragungsort des von der Stadt ausgerufenen Marathonlaufs, bei dem Hunderte von Athleten an einem Sonntag Anfang November die Straßen der Innenstadt bevölkern.

Das „Windsurf World Festival on the beach“



Meister des herzlichen Empfangs





Kellereien, Restaurants, Geschäfte und
Übernachtungsmöglichkeiten

*Großes Foto: Pasta con le Sarde
Oben links: Zitronengebäck, oben rechts: Frittata Palermitana*

Die Weinstraßen

Die Drei ist die perfekte Zahl, drei Kaps definieren die Insel Sizilien, die Sieben bezeichnet die Zahl der Schöpfungstage, der Weltwunder... und die Anzahl der Weinstraßen auf Sizilien. Sieben ungewöhnliche Routen, die Gläschen um Gläschen zur Entdeckung eines von der Sonne gesegneten Landes führen, dessen fruchtbare Erde neben klassischen Mythen auch eine vorzügliche Landwirtschaft hervorgebracht hat, die sich mit einem in der ganzen Welt geschätzten Produkt vorstellt: dem Wein.



Wir beginnen in der Provinz Palermo und folgen der Route des Monreale DOC, d. h. 16.000 Hektar Rebfelder, deren Königin sicherlich die Catarratto-Traube ist. Die hier produzierten Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung (DOC) sind der Contea di Scalfani, der Contessa Entellina und der Monreale, ein Name, der an das schöne Normannenstädtchen mit seinem weltberühmten Dom erinnert. In westlicher Richtung führt der Weg sodann zu den DOC-Weinen der Gegend um Alcamo, die auch die ebenfalls mit dem DOC-Prädikat versehenen Produkte aus Erice (den Terra d'Occidente) und Marsala (den Val di Mazara) umfassen. Wir befinden uns in der Provinz Trapani, wo die meisten Reben Italiens stehen und die wirklich eine Gegend darstellt, die man Schritt für Schritt verkosten sollte: Von dem wunderschönen mittelalterlichen Städtchen Erice über das Naturreservat der Salinen bis hin zur Statue des Tanzenden Satyrs in Mazara del Vallo. Hier sind die Weine mit DOC-Prädikat zu zahlreich, als dass sie an dieser Stelle aufgezählt werden könnten. Entlang der weiten Kurve, die zu den Ufern der Straße von Sizilien führt, verläuft die Route Terre Sicane, in der Provinz Agrigent, wo das Tal der Tempel den Hintergrund bildet für den Weinbau und damit den Hauptwirtschaftsweig der Gegend. Die DOC-Weine von hier kommen aus Santa Margherita Belice, Sambuca di Sicilia, Menfi und Contessa Entellina.

Wenden wir uns nun dem Landesinneren zu, so gelangen wir zur Strada del Vino dei Castelli Nisseni, wo die berühmte Nero-d'Avola-Traube sozusagen auf den archäologischen Stätten von Morgantina, Piazza Armerina und Sperlinga

Traditionelle Kellereien





mit seiner wunderbaren Burg wächst; der DOC-Wein kommt hier aus Riesi. Ebenso berühmt wie der Nero d'Avola aus der Gegend von Caltanissetta ist der Cerasuolo di Vittoria von der Weinstraße im Val di Noto, wo sich die Barockstädte Noto und Modica befinden, um nur zwei zu nennen. Syrakus sodann ist wirklich märchenhaft, vor allem, wenn man die Stadt zusammen mit einem Gläschen des gleichnamigen Muskatellers, dem Moscato di Siracusa, probiert... An der Südostseite Siziliens ragt der mächtige Ätna auf, und die entsprechende Weinstraße führt an seinen Hängen entlang. Ein besonderes Klima, fruchtbare Böden aus Feuer und Lava produzieren einzigartige Rebsorten wie die endemische weiße Carricante-Traube. Wir befinden uns mitten im Ätna-Naturpark, der uns neben dem Wein auch die Schönheit einer noch ganz unversehrten Natur bietet. Von den herben Vulkanböden geht es weiter zu den sanften Hängen der Äolischen Inseln in der Provinz Messina; von der Stadt an der Meerenge bis zu den Sieben Schwestern des Mittelmeers: Die DOC-Weine Faro und Mamertino begleiten uns bis aufs offene Meer hinaus mit dem unverwechselbaren Aroma des Malvasia, gastfreudlich und voller Leidenschaft, genau wie Sizilien selbst.

Weisswein

Rebfelder





„Anelletti al forno“

Die Gastronomie

„Sie speisen, als ob sie morgen sterben müssten und bauen, als ob sie ewig leben würden“, sagte Empedokles über die Einwohner von Akragas; in Wirklichkeit handelt es sich jedoch um einen Ausdruck, den die Griechen, die im fernen 5. Jahrhundert v. Chr. nach Syrakus kamen, von den Ureinwohnern Siziliens übernommen hatten. Sizilien war der Geburtsort von Epicarpos von Syrakus, der 485 v. Chr. als erster über die Kunst der feinen Küche schrieb, aus Sizilien stammten auch Ladbacos, der um 380 v. Chr. die erste „Hotelfachschule“ eröffnete, *Terpsiones*, der zur gleichen Zeit das untersuchte,

Antipasti und Dips





was später Ernährungswissenschaft genannt werden sollte, Archestratos, der ab 320 v. Chr. Bankette für vornehme Griechen organisierte, und Procopio de' Coltelli, der im 17. Jh. die sizilianische, von den Arabern übernommene Kunst der Sorbet- und später Speiseeis-Zubereitung nach Frankreich brachte.

„Pasta alla Norma“

Kurz gesagt, die Gastronomie liegt den Sizilianern im Blut, die auch heute noch der *mangiata*, dem einen ganzen Nachmittag dauernden Mittagessen im Kreise der gesamten Familie, die Treue halten. Unter all den lukullischen Köstlichkeiten hier einige typische Gerichte.

Als Gaumenkitzler, nur um den Appetit anzuregen, als Antipasto sozusagen, könnte man mit leicht in Teig gehüllten und frittierten Artischocken und „cardi“ (Artischockenstängeln) beginnen, mit Scheiben von Salami aus Chiaramonte Gulfi oder Sant'Angelo di Brolo, mit *olive acciurate* (Oliven in nativem Öl mit Würzkräutern) oder mit der berühmten „caponata“, einer Speise aus diversen Gemüsen, Tomaten, Kapern und Auberginen; keinesfalls fehlen darf ein Teller *panelle*, kleine frittierte Küchlein aus Kichererbsenmehl mit einem Tropfen Zitrone. Und natürlich die Käsesorten, Caciocavallo, Maiorchnino, Ericino, Piacentino, Fiore sicano... Nun zur Pasta. Allen voran „pasta al forno“, ein Auflauf aus der typischen anelletti-Pasta, in dem alles zur Geltung kommt, was die Fantasie der Köchin hergibt: Tomatensauce, gehacktes Fleisch, Auberginen, sanft schmelzender Käse, Salami... Für den delikateren Gaumen gibt es die wahrhaft köstliche „pasta con le sarde“ (mit Sardinen, Pinienkernen und wildem Fenchel), während man sich im Sommer auf keinen Fall „pasta con i tenerumi“ (mit den Keimen und Blüten der Zucchini-Pflanze) entgehen lassen



Thunfisch mit Kapern

sollte. Aber es gibt auch ganz einfache, sehr delikate Pasta-Gerichte wie „pasta alla trapanese“ (mit rohen Tomaten, Knoblauch und Basilikum) oder „pasta alla Norma“ (mit Tomatensauce und frittierten Auberginen). Jetzt das Hauptgericht, das natürlich aus Fisch aller Art besteht, der meist im Ofen gegart oder auf dem Grill gebraten wird wie Schwert- und Thunfisch, Seebarsch etc., nicht zu vergessen die Spezialität „sarde a beccafico“ (mit Brotmehl, Pinienkernen und Sultaninen gefüllte Sardinenröllchen). Und die Fleischspezialitäten! Die würzige, sehr schmackhafte *salsiccia*, gebraten oder gegrillt, oder das traditionell zu Ostern gegessene Hammel- oder Ziegenfleisch; über die Arten der Zubereitung von Schweinfleisch schließlich ließen sich Bücher füllen. Als Beilage serviert man den klassischen Salat aus Tomaten, Fenchel, Zwiebeln und Kopfsalat...



Schwertfisch-Röllchen



oder was das Herz eben begehrte. Zu allem gibt es natürlich auch das im Holzofen gebackene Brot mit seinem unverwechselbaren Geschmack. Nach dem Obst kommen die Süßigkeiten auf den Tisch: Natürlich die sizilianische „cassata“ aus Marzipan und kandierten Früchten, aber auch andere Meisterwerke wie „buccellato“ (eine Art Stollen mit Feigenmarmelade), „frutta martorana“ (Marzipanfrüchte), *cuddureddi* (mit Honig, Ricotta oder kandierten Früchten gefülltes Gebäck), Mandelkekse oder „reginelle“ (mit Sesam bestreute Biskuits). Vor allem aber mit Ricotta und Schokoladensplittern gefüllte „cannoli“, die auf der ganzen Insel mit Leidenschaft verspeist werden.

„Frutta Martorana“

„Cassata“, „Cannoli“ und
Mandelgebäck





Ein „pannelle“ - verkäufer

Essen auf der Straße und die alten Märkte

Das „Essen von der Straße“ von den typischen Palermitaner Straßenständen, an denen man von allem etwas bekommt, gibt es auch heute noch in der ganzen Stadt, vor allem aber in den volkreichen Vierteln um die alten Straßenmärkte herum, die Vucciria (aus dem Französischen *boucherie* = Lärm, Radau), den Capo, den Ballarò mit seinem bunten Völkergemisch und den Borgo Vecchio. Man folge nur dem starken Geruch nach Frittiertem, und man findet unprätentiös präsentierte große, mit Papier bedeckte Platten voller *pannelle*, die in großen, mit Sesam bestreuten Brötchen verkauft werden, oftmals zusammen mit *cazzilli*, in Öl frittierten Kartoffelkroketten. Nicht weniger schmackhaft sind die gebratenen Auberginen oder der *ciccireddu* (winzige, in Mehl gewendete und im Augenblick frittierte Fische). Am Eingang der Bratküchen steht noch oft der Schriftzug *Pani cà Meusa* zu lesen; das bedeutet, dass man hier wirklich noch auf Tradition achtet. Es handelt sich um eine Delikatesse, die allerdings nichts für schwache Gaumen ist: Im Schmalz gebratene Innereien, Milz und Lunge vom Ochsen werden in feine Streifen geschnitten und im Brötchen mit Ricotta oder einem Spritzer Zitronensaft serviert. Ebenso populär sind die *stigghiola*, auf dem Holzkohlengrill gebratene Spießchen mit Innereien vom Lamm oder Kalb.

Von den Arabern nach Sizilien gebracht, bewahren die Souks, die es in diversen Städten der Insel gibt, die arabischen Wurzeln der sizilianischen Kultur in der Art, wie frisches Obst (vor allem Orangen), Trockenfrüchte und die unglaubliche Vielfalt an Olivensorten arrangiert werden, aber auch in der großen Auswahl an pyramidenartig geschichteten Gewürzen aus dem Nahen und Fernen Osten, und in den Düften nach Knoblauch, Oregano und Chilischoten. Wunderschön





Der Fischmarkt von Catania

anzusehen sind die Fischstände, beispielsweise auf dem berühmten Fischmarkt von Catania: Hier thronen ganze Schwertfische, dunkle Zackenbarsche, Doraden und Brassen, Venus- und Pfahlmuscheln, Tintenfische, Schalentiere, Sardinen, Makrelen, silbrige Meeraale... und Krabben, sowohl die großen roten aus Mazara del Vallo als auch die kleinen grauen Sandkrabben, die oft schon gesäubert und geschält sind.

Auf den Märkten Siziliens wird geredet, verhandelt und gelebt; sie bilden eine eigene Welt, die fast schon wie ein Theater anmutet.



Ein Verkäufer von „pane con la milza“

Der Strassenmarkt Vucciria in Palermo





Korbflechterei

Das Kunsthhandwerk

Was die Hände der Sizilianer nicht alles können... Auf Sizilien bearbeitet man Eisen, als wäre es Stickerei, und man stickt, als ob man meißelte. Man schnitzt Holz, als bearbeite man Marmor, und man spielt mit den verschiedenen Tönen des Marmor, als malte man Bilder: Keramiken, Majolika, kostbarste Spitzen, und das Schmiedeeisen, das den Jugendstil unsterblich machte. Einzigartig sind die Objekte aus Lavastein, die oft mittels eines Prozesses der Keramisierung veredelt werden und ein großartiges Beispiel dafür darstellen, wie man auf Sizilien alles nutzt, was die Natur bietet, selbst die harte Lava, die durch entsprechende Bearbeitung sowohl zum einfachen Schmuckgegenstand als auch zum robusten Einrichtungselement werden kann. Wunderschön sind z. B. die herrlich dekorierten Tische, aber auch die Objekte der Goldschmiedekunst, die Miniaturen oder „einfachen“ Gegenstände zur Vervollkommenung der Einrichtung.

Das in den albanischsprachigen Städten hergestellte Kunsthhandwerk ist besonders schön. Aus Piana degli Albanesi beispielsweise kommen die originellsten Goldschmiedearbeiten Siziliens: Brustkolliers mit eingelegten Korallen, Goldohrringe in der typischen Form eines kleinen Bootes (die sog. *pindajet*), oder die herrlichen Silbergürtel (*brezi* genannt), die zum traditionellen *arbëreshë*-Kostüm gehören. Sehr schön sind auch die byzantinischen Ikonen, die auch heute noch unter Verwendung der uralten Goldblatt-Technik hergestellt werden.



Ein typischer Gürtel der arbëreshë-Tradition



Keramiken

Berühmt sind die sizilianischen Keramiken und die Majolika-Produktion, wertvolle Handarbeit, die man schon in der Antike kannte. Am bekanntesten ist hier wohl Caltagirone; die Kunst der Töpferei wird auf Sizilien jedoch bereits seit undenklichen Zeiten von Generation zu Generation weitergegeben, und auch an anderen Orten produziert man herrliche Keramik, z. B. in Santo Stefano di Camastra (Messina), Sciacca und Burgio (Agrigent): Gefäße, Kacheln, aber auch Geschirr und Wanduhren in ganz besonderen Farbschattierungen aus Königsblau und Gelb. Nicht weniger eindrucksvoll sind die Terrakotten, unter denen wir die „echten falschen“ empfehlen, d. h. diejenigen, die unter Verwendung einer speziellen, hochmodernen Technik, die Artefakte des griechischen Sizilien reproduzieren und deren charakteristische Farben Ocker und Schwarz sind. Auch wenn die Stickerei nach wie vor der wohl beliebteste Zeitvertreib der Frauen sind – eine wahre Kuriosität stellen die trappite dar, Teppiche aus vielfarbigem Stoffstreifen, die noch heute im Hinterland von Trapani gewebt werden. Überall gibt es hingegen Artikel aus geflochtenen Palmblättern: Körbe, Taschen, Tragekörbe und anderes. In der Gegend um Syrakus kann man Papier kaufen, das mit Hilfe der alten Verarbeitungstechnik von Papyrus hergestellt wird.

Papyrus-Verarbeitung





Cafes in der Altstadt

Übernachtungsmöglichkeiten

Auf Sizilien ist man stolz auf eine lange Tradition der Gastfreundschaft. Die historischen Hotels, die Sizilien zu einem in aller Welt renommierten Reiseziel für den europäischen Adel, Künstler und Reisende im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jh. machten, bilden das große Erbe der sizilianischen Hotellerie. Heute kommen noch die zahlreichen neuen Einrichtungen hinzu, die dem modernen Lebensstil und den stets neuen Anforderungen eines Marktes Rechnung tragen, der immer mehr zum exklusiven Qualitätsurlaub tendiert.

Dank entsprechender EU-Beiträge sind Niveau und Angebot vieler Hotels beträchtlich besser geworden. Neben den Fünf-Sterne-Grandhotels, die sich zumeist in Taormina und den Provinzhauptstädten finden, und den kleinen und großen Hotels, die nach modernen Kriterien renoviert wurden, gibt es auch ein vielfältiges Angebot an Wellness- und Sporteinrichtungen, Strandbädern und gut ausgestatteten Yachthäfen. Aber es ist die Wiederinstandsetzung seit langem unbenutzter Bauwerke, historischer Gebäude in einzigartiger Lage, vielleicht hoch über dem Meer, und mit dem unwiederholbaren Reiz des Alten, die sowohl auf öffentliche als auch private Initiative hin in wenigen Jahren das Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten wirklich revolutioniert hat. Es handelt sich um ehemalige Klöster, Palazzi, Gutshäuser und Burgen, große tonnare, Bahnwärterhäuschen, alte Salinen, Bauernhöfe und bagli, die darum wetteifern, den Reisenden in einem ungewöhnlichen Rahmen zu empfangen, bei dem Sizilien in all seiner Großartigkeit immer die Hauptrolle spielt.

Nach und nach führen uns Übernachtungen in den neuen Hotels tatsächlich in jeden Winkel Siziliens, zu den kleineren Inseln ebenso wie in die weiten Räume des Hinterlandes. In den historischen Stadtzentren gibt es heute eine

Agrotourismus



*Hotel mit meerblick*

reiche Auswahl an Bed and Breakfast, was bei den ausländischen Touristen besonders beliebt ist, die das Fremde auf eigene Faust erkunden wollen und den persönlichen Kontakt mit den jeweiligen Orten suchen. Kaum ein Adelspalast in Palermo, Caltanissetta, Catania, Syrakus oder Ragusa, der nicht von Monat zu Monat die eine oder andere Neuerung anbietet: Unvergleichliche Ausblicke, Designer-Einrichtungen oder antike Möbel, Frühstück mit den Produkten des eigenen Betriebs und sehr viel Herzlichkeit. Und das Ganze zu wirklich unschlagbaren Preisen. Auch in der Campagna ist das Angebot durch die Renovierung und/oder Erweiterung von Herren- und Landhäusern sehr viel reichhaltiger geworden; fast alle großen Landgüter in Ost- und Westsizilien sind mit Swimmingpools und Reitbahnen ausgestattet und bieten Exkursionen mit dem Mountainbike und Kochkurse an... und die Gastronomie ist wirklich einzigartig auf der Welt.

*Luxushotel im Stadtzentrum*

Kartenübersicht der einzelnen Provinzen













Zeichenerklärung

- provinzhauptstadt
- ausgrabungsgebiet
- A18 autobahnen
- hauptstrassen
- nebenstrassen
- naturgebiete
- flughäfen
- häfen
- hafen/yachthafen
- thermalbad
- burg
- 🏛 UNESCO-welterbe



Zeichenerklärung

- provinzhauptstadt
- ausgrabungsgebiet

 A18 autobahnen

 hauptstrassen

 nebenstrassen

 naturgebiete

 flughäfen

 häfen

 hafen/yachthafen

 thermalbad

 burg

 UNESCO-Welterbe



Zeichenerklärung

- provinzauptstadt
- ausgrabungsgebiet

 A18 autobahnen

 hauptstrassen

 nebenstrassen

 naturgebiete

 flughäfen

 häfen

 hafen/yachthafen

 thermalbad

 burg

 UNESCO-Welterbe





Zeichenerklärung

- provinzhauptstadt
- ausgrabungsgebiet
- A18 autobahnen
- hauptstrassen
- nebenstrassen
- naturgebiete
- flughäfen
- häfen
- hafen/yachthafen
- thermalbad
- burg
- UNESCO-welterbe

I S O L E P E L A G I E

Isola di
Lampione

Isola di Lampedusa



AGRIGENTO





Zeichenerklärung

- provinzhauptstadt
- ausgrabungsgebiet
- A18 — autobahnen
- — — hauptstrassen
- — — nebenstrassen
- — — naturgebiete
- — — flughäfen
- — — häfen
- — — hafen/yachthafen
- — — thermalbad
- — — burg
- — — UNESCO-welterbe



Zeichenerklärung

- provinzhauptstadt
- ausgrabungsgebiet
- A18 autobahnen
- hauptstrassen
- nebenstrassen
- naturgebiete
- flughäfen
- häfen
- hafen/yachthafen
- thermalbad
- burg
- UNESCO-welterbe



Zeichenerklärung

- provinzhauptstadt
- ausgrabungsgebiet

 A18 autobahnen

 hauptstrassen

 nebenstrassen

 naturgebiete

 flughäfen

 häfen

 hafen/yachthafen

 thermalbad

 burg

 UNESCO-Welterbe



*Verleger: Regione Siciliana - Assessoramt Tourismus,
Verbindungen und Verkehr
tel. +39 (0) 91 7078230/258/276
fax +39 (0) 91 7078212
urp.dipturismo@regione.sicilia.it*

*Regionale Verkehrsverbindungen unter:
www.regione.sicilia.it/turismo/trasporti*

*Texte: Kapitel 1, 2, 3, 4, 6 Maria Laura Crescimanno;
Kapitel 5 Giampiero Finocchiaro;
Kapitel 7 Maria Laura Crescimanno und Emilia Gatti.*

Umbruch und Graphik: Angelo Cirello.

*Photos: Francesco Italia, Fotografi Associati, Franco
Barbagallo, Dagherrotipo, Melo Minnella, Pucci Scafidi, Walter
Leonardi, Hanne Carstensen, Andrea Guarneri, Giuseppe
Leone, Fatos Vogli.*

*Wir danken für weitere fotografische Beiträge:
Società Consortile Terre Sicane, Aree Marine Protette del
Plemmirio, di Ustica e delle Isole dei Ciclopi, Krea, Comuni di
Patti, Nicosia e Mazara del Vallo, Azienda Regionale Foreste
Demaniali, Provincia Regionale di Enna.*

Druck: Eurografica, Palermo - Februar 2009

*Städtische Verkehrsverbindungen auf den Webseiten der
einzelnen Städte*

*Museen und archäologische Stätten unter:
www.regione.sicilia.it/beniculturali*

*Gratisexemplar - Dipartimento Regionale
Turismo e Spettacolo*

SICILIA
das Schöne auf der Welt



Regione Siciliana
Assessorato Turismo
Comunicazione e Trasporti
www.regione.sicilia.it/turismo



Europäischen Union